

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Oröba.

Nr. 33.

Montag, 10. Februar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der l. h. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 39. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Gemeinden und Rittergutherrschaften des Bezirks wollen alsbald und längstens bis

zum 25. Februar 1908

direkt bei demjenigen Amtstrassenmeister, von welchem die spezielle Aufsicht über die betreffenden Wege geführt wird, anzeigen, zu welcher Zeit sie die Bezirksstrassenwalze in diesem Jahre benötigen.

Zu diesen Anzeigen sind die den Gemeinden und Rittergutherrschaften kurzer Hand zugegangenen bez. insoweit dies nicht geschehen, bei dem zuständigen Amtstrassenmeister unentgeltlich zu beziehenden Formulare zu verwenden.

Nach Eingang der Anzeigen wird für jede Bezirkswalze ein Walzenplan aufgestellt und den Beteiligten durch die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft mitgeteilt werden — zu vergl. Punkt 3 des II. Nachtrags zu dem Regulativ über die Verwendung der Bezirksstrassenwalzen vom 15. Dezember 1888.

Großenhain, am 6. Februar 1908.

116 H.

Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Gasthofe zum „Anker“ hier sollen
Sonntag, den 15. Februar 1908, vormittags 10 Uhr
3 Pferde und 2 Rutschwagen (Landaure) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, den 8. Februar 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Führen-Vergebung.

Die Führen des hiesigen Städtischen Gaswerkes sollen auf das Jahr 1908/09 an den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl der Bewerber, vergeben werden. Angebotsformulare sind in der Geschäftsstelle des Gaswerkes zu entnehmen und ausgefüllt, verschlossen, mit der Aufschrift „Führen-Vergebung betr.“ bis 12. d. M. dafelbst wieder einzureichen.

Riesa, am 7. Februar 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. Februar 1908.

— Mit Beginn dieser Woche scheint die Elbschleppschiffahrt wieder allmählich in Fluss zu kommen. Heute mittag passierte ein Dampfer der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit zwei Rähnen talwärts unsere Stadt. An die Eröffnung der Personen-dampfschiffahrt ist natürlich vorerst noch nicht zu denken.

— Der Postunterbeamtenverein Riesa beging gestern im Wettiner Hof in der herkömmlichen Weise sein diesjähriges Stiftungsfest bei sehr zahlreichem Besuche seiner Mitglieder und Gäste. Das reichhaltige, aus Musikstücken, Gesängen und humoristischen Vorträgen bestehende Programm wurde im Anfange von einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Oberleitungs-aufsicher Neubert, unterbrochen und im weiteren durch eine Ansprache des Herrn Postdirektor Dachselt, welcher dem Vereine weiteres Gedeihen wünschte. Deputationen der Brudervereine von Großenhain, Oröba und Dresden waren erschienen. Nach Erledigung des konzertlichen Teiles trat der Rang in seine Rechte. Das Fest nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

— Auf den morgen abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus“ stattfindenden Familienabend des Evang. Bundes (vergl. die Einladung auf Seite 4 dieser Nr.) weisen wir auch an dieser Stelle mit dem Bemerkten hin, daß den musikalischen Teil der Gesangsvereine „Sängertranz“ freundschaftlich übernommen hat.

— Der gestrige Sonntag war in seinem Witterungsverlaufe nicht so, wie man ihn sich gewünscht hätte. Scharfer Wind wehte durch die Straßen und verleitete nicht dazu, Spaziergänge zu unternehmen. Am Vormittage schneite es sogar ein wenig. Ganz im Gegensatz dazu war der heutige Montag, der bei zwar niedriger Temperatur eine fast frühlingmäßig zu nennende Witterung aufwies.

— Der Elbwasserstand hat sich trotz der Niederschläge in voriger Woche auf dem gleichen Stande gehalten. Nur mäßiger Wuchs war vom Sonnabend bis heute zu verzeichnen. Das Wasser wuchs bis Sonntag 5 und bis heute mittag weitere 8 Zentimeter. Es stand heute 62 Zentimeter unter Null.

— Am Sonnabend abend in der achten Stunde wurden auf der Bahnhofs-Feuerstation in Oröba, kurz vor Bahnhof Wälsnitz, 8—10 Kinder ge-

sehen, welche dann jedenfalls dem Güterzug 7309, der in Riesa 7 Uhr 20 Min. abfährt, zu nahe gekommen sind, da man am Sonntag vormittag nicht weit vom Gleis ein totes Kind auffand.

— Der 15 jährige Dienstknecht Weser aus Pausitz wurde vom Landgericht Dresden zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Rappentow, wo er diente, Geld und andere Sachen gestohlen.

— In der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen sprach in einer Freitag nachmittags im Saale der „Drei Raben“ in Dresden stattgefundenen Versammlung Herr Generalsekretär Jämn (Hildesheim) über das Thema: „Durch welche Mittel und auf welchem Wege ist eine Schweinezucht gewinnbringend zu gestalten?“ Der „Dresdn. Anz.“ berichtet hierüber: Der Redner wies einleitend darauf hin, daß es auch in Sachsen sehr leicht sei, die Schweinezucht gewinnbringend zu gestalten, wenn es gelingt, die Albersdorfer Schweine zu züchten, um sie zu stärken, damit die vielen Verluste durch Seuchen wegfallen, ferner wenn es zu ermöglichen sei, einen besseren Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen und wenn es die Landwirte erreichen könnten, eine Preisbildung der Fleischpreise in den Städten zu erzielen. Die oft sehr schnell entstehenden Schweinefleischmangeln hält der Redner für unvorstellbar, da sie den Landwirt schädigen, ebenso sei es bedauerlich, daß die Landwirte dem Zwischenhandel eine zu große Macht eingeräumt haben. Nur der Landwirt solle sich der Schweinezucht widmen, dessen technische Fähigkeiten und Einrichtungen dies gestatten. Die Schweinezucht erfordere ein ziemlich hohes Maß von Kenntnissen und Sorgfalt und es sei ganz falsch, wenn zum Beispiel der Rindvieh- oder Pferdezüchter mit einer gewissen Ueberhebung auf den Schweinezüchter herabschähe. Zur weiteren Förderung der Schweinezucht empfahl Redner die Begründung von Schweinezüchterschaften und forderte eine bessere Ausbildung der Schweinezüchter. Leider sei es heutzutage oft der Fall, daß man die Jucht körperlich schwächlichen und geistig minderwertigen Personen anvertraue, die dieser Sache nicht gewachsen seien. Weiter forderte der Redner eine Reform der Mastviehhäufungen, denn das Material, was hier ausgestellt werde, sei häufig nur Paraderware. In ausführlicher Weise besprach dann der Redner die Wahl der Rassen, das aus der englischen Rucht hervorgegangene deutsche Edelschwein, das sogenannte Meißner Schwein usw., ferner die Ausbildung der einzelnen Körpertheile beim Schwein. Jedenfalls sei

Rattenvertilgung.

Um dem Ueberhandnehmen von Ratten in hiesiger Stadt entgegenzutreten, beabsichtigen wir durch den Kammerjäger Friesede hier eine Rattenvertilgung vornehmen zu lassen.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, die eine Vertilgung der etwa in ihren Grundstücken vorhandenen Ratten wünschen, wollen dies bis 13. Februar an Ratshof melden.

Es ist dringend erwünscht, daß sich alle Grundstücksbesitzer beteiligen.

Die Kosten betragen für ein Hausgrundstück 60 Pfg. und für eine Fabrikanlage 3 M. Die Hälfte der Kosten trägt die Stadtgemeinde.

Der Rat der Stadt Riesa.

Marischlag-Lieferung.

Die Gemeinde Rödberan braucht zum Straßenbau ca. 200 cbm guten, harten Marischlag. Derselbe ist frei Elbuser Markt zu liefern.

Angebote sind bis 17. Februar d. J. an Unterzeichneten einzuliefern.

Rödberan, den 10. Februar 1908.

Gaast, Gemeindevorstand.

Auktion.

Mittwoch, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr soll das Fahren von 58 bis 60 Meter Steinmarischlag ab Steinbruch Gangig nach Plotz ums Mindestgebot im Gasthof Plotz vergeben werden.

Plotz, den 9. Februar 1908.

Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortschaften
— Rotationsdruck. —

verbreitetste Zeitung.

beim Besitzer nicht mehr zu, und so wäre es bereits vom Erdboden verschwunden, um irgend einen Ausbauplan zu machen, wenn nicht die königliche Amtshauptmannschaft Annaberg rechtzeitig eingegriffen und sich das Vorkaufsrecht auf eine bestimmte Zeit gesichert hätte, wodurch der Wbruch des ehrwürdigen Kulturdenkmals wenigstens vorläufig vermieden worden ist. Auf Veranlassung derselben Stelle hat sich nun ein Verein mit dem Namen Hammerbund gebildet, welcher die zum Kauf des Wohngebäudes nötigen Mittel von ungefähr 65000 Mark einbringen hofft, um das Hammerwerk als Gemeingut des Erzgebirges zu erhalten — ob unter Vorführung der alten Technik, bleibt noch dahingestellt. — Man ersucht uns, deshalb an alle, denen die Bestrebungen des Heimatclubs, die Pflege von Volkstum und Volkstunde am Herzen liegen, besonders an die Freunde des Erzgebirges, die Hilfe zu richten, beizutragen zur Erhaltung eines alten Kulturdenkmals, das nicht nur einen Wert für den Annaberger Bezirk, sondern für unser engeres Vaterland besitzt. Keitstage nimmt der Hammerbund in Annaberg (Bankhaus Pöfner), sowie der Ausschuss zur Pflege heimatischer Natur, Kunst und Bauweise in Sachsen, Dresden-Neustadt 8, Marstraße 8 dankend entgegen.

§§ Zur Wahlrechtsreform nahm der Dresdner evangelische Arbeiterverein neuerdings durch seinen Gesamtvorstand Stellung und beschloß folgende Petition zunächst an die Zweite Kammer zu richten: „Petition zum Landtagswahlrechtsentwurf. Die Vertreter des evangelischen Arbeitervereins zu Dresden (ca. 5000 Mitglieder) behauern, daß die Verhandlungen über den Landtagswahlrechtsentwurf einen Verlauf zu nehmen scheinen, nach dem es ausgeschlossen sein dürfte, daß die nationale Arbeiterschaft direkte Vertreter im Landtage erhält. Sie bitten deshalb die hohen Ständekammern im Königreich Sachsen dringend, unter allen Umständen an den im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Verhältniswahlen festzuhalten.“ — Zugleich mit dieser Petition wurde ein Antrag des Vorsitzenden der Gruppe Pieschen des evangelischen Arbeitervereins vorgelegt, der den Gesamtvorstand des Landesverbandes der Evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen auffordert, auf der nächsten Landesverbandstagung nochmals dafür einzutreten, daß auch die evangelischen Arbeitervereine Sachsens das allgemeine geheime, gleiche und direkte Wahlrecht mit Verhältniswahl als ein für Sachsen zu erstrebendes Ziel bezeichnen möchten. Auf diesen Antrag der Ortsgruppe Pieschen wurde in der letzten Gesamtvorstandssitzung des evangelischen Arbeitervereins bemerkt, daß man das „Reichstagswahlrecht“ für Sachsen als ein Ziel der Zukunft ins Auge fassen müsse, doch könne man dem Antrage insofern nicht zustimmen, als im gegenwärtigen Zeitpunkt diese Forderung völlig ausfahrlos sei und die Verhandlungen auf dem Verbandstage der sächsischen evangelischen Arbeitervereine durch einen solchen Antrag des Dresdner Arbeitervereins nur beeinträchtigt würden. Die entscheidende Abstimmung über den Antrag der Ortsgruppe Pieschen soll später nach einem noch zu erstattenden Referat des Verichterstatters über die Wahlrechtsfrage, des Pastors Forberger, erfolgen.

§§ Der sächsische Pfarrerverein hat an die beiden Ständekammern des sächsischen Landtages eine Petition um Genehmigung einer neuen Gehaltsstaffel gerichtet, nach welcher das Mindesteinkommen von 2500 M in bestimmten Zulagen, welche in ähnlicher Weise wie bei den Gehältern der Lehrer auf die Staatskasse übernommen werden möchten, bis zu 6000 Mark aufsteigt. Ferner bittet der Pfarrerverein, daß die im Pflanzdienstleistungen verbrachte Zeit vom 25. Lebensjahre an bei der Gehaltsstaffel und der Pensionierung in Anrechnung gebracht, und daß die Witwenpensionen auf den Mindestbetrag von 1000 Mark in jedem Falle festgesetzt werde. Die Petition weist darauf hin, daß in Preußen nach den Beschlüssen der Generalprobe die Geistlichen noch immer besser gestellt werden, als es in der Petition erbeten wird. Für andere Beamtenkreise sei schon der Wunsch um Gewährung von Erziehungsbeihilfen erhoben worden. Das sächsische Landeskonfistorium habe in dankenswerter Weise auch schon jetzt sich der Notlage, welche durch die auswärtige Kindererziehung der Geistlichen verursacht werde, angenommen und Beihilfen zur Begleichung von Söhnen einzelner Geistlichen gewährt. Es sei aber zu wünschen, daß die Erziehungsbeihilfen gesetzlich festgelegt werden nach der Höhe des Betrages, wie nach dem Alter der Kinder, für welches sie gewährt werden.

— Ueber das neue 25 Pfennig-Stück schreibt das „Berl. Tageblatt“: Nach einer Zeitungs-Korrespondenz sollen dem Bundesrate die Vorlagen über die Ausprägung von neuen 25 Pfennig-Stücken, über Vermehrung der Silbermünzen, über Aufhebung der alten 50 Pfennig-Stücke, sowie über neue Bestimmungen betreffend die Münzpolizei schon in diesen Tagen zugehen. Ueber die Form der neuen 25 Pfennig-Stücke, insbesondere ob sie durchlocht werden sollen oder nicht, soll indessen noch immer keine Entscheidung getroffen sein. Was die Durchlochung der neu zu prägenden 25 Pfennig-Stücke anbelangt, so wurde an zuständiger Stelle im Reichsschatzamt mitgeteilt, daß allerdings weite Kreise des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft eine solche Durchlochung für wünschenswert erachten, damit die Geldstücke besser erkannt und auch bei schlechter Beleuchtung unterschieden werden könnten. Sollte auch der Reichstag die Durchlochung fordern, würde das Reichsschatzamt, wenn auch ungern, sich dazu bereit erklären. Augenblicklich läßt das Reichsschatzamt Zeichnungen in der Münze entwerfen, um die geeignetste Form für die Durchlochung, falls sie gesetzt werden sollte, zu finden.

† Großenhain, 10. Februar. Dem Stadtverordnetenkollegium lag am Freitag ein vom Räte genehmigter Plan zu einer Waldanlage auf dem Kupferberge vor. Etwa 55 Acker Land sollen zu diesem Zwecke allmählich angekauft werden. Das ganze Areal soll als

Wald angepflanzt werden, zu dem von der Stadt aus schätzbare Flächen führen sollen. Der Gesamtpreis für das vorläufig in Frage kommende Areal beträgt 27000 Mark, dazu kommen etwa 7000 M. für Erdbewegung, Anlegung von Wegen, Anpflanzung mit Bäumen u. und 3000 M. für Errichtung eines Parkwärterhäuschens. Das Stadtverordnetenkollegium trat dem Ratsbeschlusse nach lebhafter Debatte mit 15 gegen 3 Stimmen bei.

— (Dresden, 10. Februar. Se. Maj. der König wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Um 1 Uhr fand bei dem Monarchen Familientafel statt. Heute Montag vormittag 1/12 Uhr fuhr der König mittels Sonderzuges nach Zaudenheim, um der Beisetzung des früheren Kultusministers v. Schlieben beizuwohnen.

§§ Dresden, 9. Februar. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt auch hier infolge mancher Betriebsänderungen fortgesetzt zu. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen auf insgesamt 8000. Die Strich-Dunkler'sche Gewerksvereine haben nun an den Rat zu Dresden das Ersuchen gerichtet, beizutragen Maßnahmen zur Beseitigung der durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notlage der arbeitenden Bevölkerung zu treffen. — Die Stadt Dresden hatte die Absicht, die unter dem Namen „Schilling-Museum“ bekannte Modellsammlung des berühmten Bildhauers Geh. Rat Professor Johannes Schilling käuflich zu erwerben, doch wurde dieser Plan aus finanziellen Gründen wieder fallen gelassen. Jetzt hat Professor Schilling um Wiederaufnahme der Verhandlungen gebeten, die hoffentlich zu einem günstigen Resultat führen werden.

Sebnitz. Die Herstellung künstlicher Blumen, die in den Orten der oberen sächsischen Schweiz usw. in ausgebeuteter Weise als Hausindustrie betrieben wird, war auch in diesem Winter eine willkommene wirtschaftliche Helferin. Die Lieferungen erfolgen für Firmen in Neustadt und Sebnitz, wofür der Stand der Blumenindustrie infolge der Gunst der Mode andauernd ein sehr günstiger ist. Die sächsische Industrie hat sich nach und nach Freunde und Abnehmer auch dort erworben, wo früher fast nur französische Blumen begehrt wurden.

Baun. Nach einer jetzt ausgegebenen Meldung des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 103 ist das Befinden der drei Soldaten, bei denen Genickstarre festgestellt ist, immer noch unverändert. Weitere Fälle sind nicht vorgekommen. Jetzt ist auch aus Dresden eine Wellblechbarade eingetroffen und aufgestellt worden, in der alle diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften untergebracht werden, die zuletzt mit den Kranken vor Erkennen der Epidemie zusammengekommen sind, das sind etwa zehn Mann, deren Befinden andauernd gut ist. — Wie aus einer uns heute nachmittag noch zugegangenen Meldung hervorgeht, scheint die Krankheit weiter um sich zu greifen. Das hiesige Garnisonkommando gibt heute bekannt, daß nunmehr auch ein Soldat der 2. Kompagnie in der neuen Kaserne an Genickstarre erkrankt ist.

Schanda u. Für die durch den Tod des Bürgermeisters Treßler in dem Bergstädtchen Hohnstein erledigte Bürgermeisterstelle haben sich schon gegen 50 Bewerber gemeldet. Die Anmeldungen gehen noch bis zum 15. d. M. — Eine Brut- und Hühnermastanstalt großen Stils wird in dem nahen Ort errichtet. Die Anlage erfolgt durch ein Konfitorium, das für die neuesten Einrichtungen auf diesem Gebiete Sorge tragen will.

— (Kittenberg, 9. Februar. Das vom Skiverband Sachsen am Sonnabend und Sonntag veranstaltete erste Verbandsportfest hatte unter der Leitung der Bitterung zu leiden. Infolgedessen hatte auch Se. Maj. der König, der mit den Prinzenöhnen das Fest besuchen wollte, sein Erscheinen absagen lassen. Auch die Teilnahme des Publikums war eine ziemlich mäßige. Bis auf das Wettreiben, das infolge Schneeverwehungen nicht stattfinden konnte, wurde das Programm voll ausgeführt. Den vom König gestifteten Ehrenpreis, einen prachtvollen silbernen Pokal, für den internationalen Langlauf um die Meisterschaft von Sachsen und für den internationalen Sprunglauf um die Meisterschaft von Sachsen gewann Herrmann Kleite-Dresden vom Dresdner Skiklub.

Chemnitz. Der frühere Bevollmächtigte der Chemnitzer Ortskrankenkasse, Friedemann, wurde wegen Schädigung des Vermögens der weiblichen Mitglieder der Kasse — er hatte bei ihnen und den Arbeitgeberinnen den Irrtum erregt, daß Wöhnerinnen während des Wochenbettes Beiträge zu zahlen hätten — vom hiesigen Schöffengericht zu 200 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Neugersdorf. Ein seltenes Naturschauspiel wurde in der Nacht zum Sonnabend hier beobachtet. Aus dem nördlichen Dunkel erschien plötzlich am nördlichen Himmel ein einige Sekunden anhaltender Lichtschein in Form einer großen Kugel, der im Nebel der Nacht wieder verschwand.

Schirgiswalde. Dem hiesigen Schöffengericht wurde der Hochschlächter Otto Reime wegen Tierquälerei zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte seinem auf der Heimfahrt infolge der Kälte gestürzten Pferde, um es zum Aufspringen zu bewegen, mehrfach mit einem kleinen Messer die Brust zerfleischt. Nach 1/2 stündigen Qualen, als das Tier sich fast verblutete, wurde es auf Veranlassung der Polizei getötet.

Zwickau. Ueber eine mysteriöse Geschichte weiß ein hiesiges Blatt zu berichten. Der Sohn eines Einwohners von Wilsen Se. Niklas, A. Ebersbach mit Namen, der als Kumpfer zuletzt in Plauen in Arbeit stand, ist vergangenen August mit noch einem Reisekollegen nach Bayern gewandert. Bei Lichtfelsen haben beide einen dort wohnenden Bekannten besucht, der von Wilsen St. Niklas stammt, und sind dann weiter gereist, bis sie etwa nach einer Stunde an dem Kloster Bierzeim-Heiligen vorbeikamen. Ebersbach ging in das Kloster „anpredigen“ und soll nach der Aussage seines Reisekollegen nicht wieder

herausgekommen sein. Der Vater hat die Sache der Polizei übergeben, die auch schon Erhebungen angestellt hat. Jedermann ist gespannt, wie sich die Sache herausstellen wird. Der Reisegefährte ist wieder in Plauen. — Der „Berl. Anz.“ bemerkt dazu: In Plauen weiß niemand etwas von der dunklen Geschichte, die recht unwahrscheinlich klingt und wohl eine ganz harmlose Erklärung finden wird. In Kloster Bierzeim-Heiligen wohnen doch keine Menschenfresser.

Leipzig. Aus Wodkau hat die Semstwerwaltung einen Sachverständigen für Hausindustrie nach Deutschland entsandt, um sich mit der Spielzeug-Ausstellung in Leipzig betannt zu machen und solche Gegenden zu besuchen, wo Spielzeug russischen Musters angefertigt wird. — Ein Busch von Wehl zu den „heissen Würstchen“ stellt sich als ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz dar. Ein hiesiger Fleischer wurde deswegen zu zehn Mark Strafe schöffengerichtlich verurteilt. Sein Einwand, er habe das Wehl zugelegt, um eine größere Bindekraft des Fleisches zu erzielen, zog nicht.

Bauchhammer. Die Bronzegießerei der Aktiengesellschaft Bauchhammer stellte in der vergangenen Woche eine etwa 2,1 m hohe Bronze-Figur der Hygieia im Auftrag der Provinzial-Hauptstadt Posen fertig. Dieser Bronzeguß findet als Bedrängung des Priebrn-Brunnens in Posen Aufnahme; er stellt die Göttin der Gesundheit dar. Den genannten Brunnen hat vor annähernd sechzig Jahren Graf Eduard von Raczyński in Posen errichten lassen und es wurde bereits in den Jahren 1843/44 in Bauchhammer ein Bronzeguß der im Jahre 1841 vom Bildhauer Albert Wolff — damals Schüler im Atelier des Prof. Rauch — modellierten Hygiea-Figur ausgeführt. Indessen gelangte der Guß seinerzeit nicht an seinen Bestimmungsort, sondern er wurde nach dem 1845 plötzlich erfolgten Tode des Grafen Raczyński auf Veranlassung der Gräfin als Denkmal für die Grabstätte ihres Gatten in Santomischel bei Posen bestimmt. Seitdem fehlte dem Priebrn-Brunnen gewissermaßen der Kopf und mehrfache Versuche, die Hygiea-Figur aus Santomischel zurück zu gewinnen, sollen gescheitert sein, weshalb sich der Magistrat entschlossen hat, die Figur, deren Modell trotz der langen Reihe von Jahren in Bauchhammer noch gut erhalten war, neu gießen zu lassen. Nunmehr wird der Brunnen seine anfänglich projektierte Gestaltung erhalten.

Vermischtes.

„Zum Friedberg-Kankrach in Berlin. Im Laufe des Sonnabend abend fanden Ausschichtungsungen der von Siegmund Friedberg begründeten Gesellschaft statt; ihnen wohnten auch ein Kommissar des Polizeipräsidiums und ein vereideter Böhlerrevisor bei. Es stellte sich heraus, daß die Verluste der Unternehmungen nicht so bedeutend sind, wie ursprünglich angenommen wurde. Die Bücher sind in allen Gesellschaften ordnungsgemäß geführt. Ueber die Firma Siegmund Friedberg selber konnten noch keine Feststellungen gemacht werden. Die Trebes und Bücher wurden sämtlich versiegelt. Ein Antrag auf Konkurs ist entgegen anderweitigen Berichten bisher nicht gestellt worden. Eine Prüfung des Inhalts der Trebes und Bücher sollte heute in Gegenwart von Vertretern der Staatsanwaltschaft erfolgen. Ueber die Gründe des Zusammenbruchs selbst konnte bis jetzt noch nichts Zuverlässiges festgestellt werden. Wohlwollenderweise wird die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen erachtet, daß Friedberg, wie er es durch Verwandte hat melden lassen, doch noch größere Anschaffungen macht, um eine Aufrechterhaltung wenigstens der Gesellschaftsbetriebe zu ermöglichen. Ueber den 35 000 Mark, die sich Friedberg in barem Gelde vor seiner Flucht im Bewußtsein seiner Involvierung geben ließ und die den Anlaß zu seiner fiedrischen Verfolgung gaben, hat der Richter noch aus einem Safe, den er in der Deutschen Bank besaß, ein Bündel Wertpapiere an sich genommen. Man vermutet, daß es Schatz sind. Friedberg gehörte auch, wie jetzt bekannt wird, zu den Deuten, die seinerzeit in Krakauer Fälschungsprozess eine wenig rühmliche Rolle spielten. Es wurde damals festgestellt, daß er Bombarden und sonstige Aktien mit falschen Stempeln, sowie Kartenlose mit gefälschten Stempelmarken strupellos einfuhrte. Der Zusammenbruch erfolgte dadurch, daß ein größerer Wechsel bei der von Friedberg gegründeten Automobilzentrale nicht eingelöst wurde.

Aus London wird berichtet: Ein graufiger Familienword erregt in dem durch seinen Ruderverport bekannten Städtchen Penley an der Themse Aufsehen. Dort lebte auf dem kleinen Landgut Goodmore der wohlhabende und hochangesehene 60jährige Brauereidirektor Holmes mit seiner Gattin, einer 24 jährigen Tochter und zwei Dienstmädchen. Als Sonnabend früh der Gärtner ins Haus kam, machte er die furchtbare Entdeckung, daß die Gattin, die Tochter und beide Dienstmädchen erschossen in ihren Betten lagen. Den verschwundenen Brauereidirektor Holmes fand man später ebenfalls tot in einem nahegelegenen Walde, mit einem sechsstüfigen Revolver neben sich. Er hatte sich nach der Ermordung der Familie eine Kugel durch den Kopf gejagt. Die abwesenden Kinder, eine Tochter, die Krankenpflegerin in London ist, und vier Söhne, welche Geistliche und Lehrer sind, wurden von der Katastrophe benachrichtigt. Holmes war als der beste Familienvater bekannt. Man nimmt an, daß er plötzlich wahnsinnig geworden war.

Das Fremdwort und die Schule. In der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ ist zu lesen: Die „Katholische Schulzeitung“ für Norddeutschland erzählt eine häßliche Geschichte davon, was für Unheil die Fremdwörter anrichten können. In einer höheren Schule wurden vor kurzem die Schüler durch Augenärzte untersucht. Darauf gab der Direktor einem Schüler folgenden Brief an seinen Vater mit: „Vater

Herr! Die heute angestellte Untersuchung hat ergeben, daß Ihr Frisch stark zur Hypo... Sie müssen etwas in der Sache tun... Am nächsten Morgen brachte Fritz dem Direktor folgenden Antwortschreiben des Vaters: „Werter Herr Direktor! Besten Dank für Ihre Nachricht. Ich habe meinem Sohne eine gehörige Tracht Prügel zuteil werden lassen, und ich hoffe, er wird es nicht wieder tun. Sollte er dennoch sich wieder etwas zuschulden kommen lassen, so bitte ich um gütige Mitteilung.“ Der Direktor wird hoffentlich nie mehr „Myopie“ statt „Kurzsichtigkeit“ schreiben.

Ein Abenteuer des Generalfeldmarschalls Häfeler. Ein unliebbarer „Mißgriff“ passierte einem Hater der Ordnung in Galensee. Gemächlich schlenderte da ein älterer Herr in Generaluniform über den Fensterterrass. Da fiel es einem Passanten — man weiß nicht, ob im Scherz oder Ernst — ein, den dort stationierten Schutzmänn auf die alte Erzelenz aufmerksam zu machen, da diese offenbar eine vorchristliche Uniform trüge. Der Mann der öffentlichen Ordnung glaubte, wie wir der „Strunewald-Belegung“ entnehmen, daß es mit dem General nicht stimme, und fragte ihn nach Nam' und Art. Wohlwollend wegen des Dienstfelders des Beamten meinte der General: „Sie hatten mich wohl für den zweiten Hauptmann von Süpenid? Wissen Sie denn nicht, wer ich bin? Ich bin der Generalfeldmarschall v. Häfeler!“ — Graf Häfeler weilt zurzeit in Berlin und hatte auf seinem Spaziergang einen Bekannten in der Kolonie Strunewald besucht.

Die Reichshauptstadt als Erbin. Der Stadt Berlin hat wieder einmal ein dankbarer Sohn seiner Vaterstadt eine beträchtliche Summe testamentarisch vermacht. Der am 7. Dezember 1907 hier verstorbene Rentner Friedrich Wilhelm Volke hat ein Vermögen von annähernd einer Million Mark hinterlassen und der Stadt Berlin vermacht. Das Vermögen besteht zum Teil aus Grundstücken. Nach Abzug von etwa 240.000 Mark für Legate und die Erbschaftsteuer verbleiben 750.000 Mark, deren Zinsen für Wohlfahrtszwecke verwendet werden sollen. Nach einer Bestimmung im Testament sollen die Zinsen erst dann für allgemeine Wohlfahrtszwecke bestimmt werden, wenn das Barvermögen die Höhe von 500.000 Mark erreicht hat. Der Magistrat hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, das seinen Stifter ehrende Vermächtnis anzunehmen und wird seinerzeit die landesherrliche Genehmigung zur Annahme nachsuchen.

Ein deutsches Luftschiff, freilich kein Lenbares, ist gestern von einem ähnlichen Unfall betroffen worden, wie die „Patrie“. Auf dem Platz vor der Gasanstalt in Tegel bei Berlin hat sich während des Füllens die Hülle des Ballons „Tschudi“, der dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehört, aus dem sie unspannenden Netzwerk freigekommen, worauf der schon stark mit Gas gefüllte Seidenstoff ohne die Gondel davonflog. Die Schuld an dem Unfall trägt der ungewöhnlich starke Sturm, der gestern in und um Berlin wütete. Ob man die selbige Fülle, den kostbarsten Bestandteil eines jeden Luftballons, wiederfinden wird, ist recht fraglich, und nur ein sehr glücklicher Umstand könnte es verhindern, daß sie im Meer des Ungewissens versinkt wie die „Patrie“.

Kleine Chronik.

O. K.

Schlangemenschen. Dem Lande Argentinien, wo die Menschen auf den Händen gehen und sich auf das Gesicht setzen, strebt die nach dem Unmöglichen gerichtete Phantasie des Menschen zu, und menschliche Kunst und Geschicklichkeit hält damit Schritt, so gut es ihr möglich ist. So hat schon früh unter den Astrologen und sohrenden Leuten, unter den Gaukern und Luftigmachern der Schlangemensch eine hervorragende Stellung erlangt, der Gliedermann ohne Knochen, der ganz aus Hautschub zu bestehen scheint und dessen Arme und Beine wie in Scharnieren hierhin und dorthin gedreht werden können. Gewöhnlich sind es Artistenkinder, die schon von frühester Jugend an mit der schweren Kunst der Gliederverrenkung erzogen werden; aber es kann auch plötzlich gewöhnlichen Durchschnittsmenschen der unwiderstehliche Drang erfassen, die normale von Gott dem Menschen verliehene Stellung des Körpers aufzugeben und sich zu einem wirren Anäuel zusammenzubiegen. So war der berühmte Kontorfonist Boyhoun eigentlich ein ehrfamer Schneider, der sich mit dem Unterschlagen der Beine beim Nähen nicht begnügen wollte. Auch das verehrte Muster, der Schutzmantel aller Gliedermänner, der große Schlangemensch Marinelli, war, wie wir in den „Lectures pour Tous“ lesen, der Sohn eines armen deutschen Wäschmachers, den eine unwiderstehliche Leidenschaft zu seiner „Kunst“ hinzog. Ganz allein bildete er sich aus und wußte so ungewöhnliche Stellungen auszufinden, daß man ihn beim Vorlegen der Photographien, die seine Pieren aufzeigten, für einen Betrüger hielt, der sich nur über das schwere Handwerk der Hautschubmenschen lustig machen wollte. Schließlich fand sich ein „Manager“, der sich seine Kunst wenigstens ansehen wollte. Der junge Mann legte sich nun auf den Rücken hin und hob sich ohne Anstrengung, freischwebend, auf den Handflächen in die Luft und blieb eine Zeit in dieser unglaublichen Stellung. Der Manager stand zunächst wie versteinert, dann fiel er Marinelli um den Hals und zwei Monate später war er berühmt in beiden Welten. Seinen Beinamen „der Schlangemensch“ verdankte er seiner ingeniösen Art des Auftretens. In einer düstern Grotte der Urzeit mitten unter phantasti-

schen Säulen und Pflanzen erschien in einem fahrgeladenen Kiste eine Art Krachen mit schimmernden Schwärzen. Er kriecht vorwärts, sich windend, zusammenrollend und wieder ausstreckend, schlingt sich geschmeidig um Säule; dann öffnet sich der groteske Rachen und herausspringt schlank und elegant der Gliedermann. Marinelli's Körper ist von einer Anzahl von Bedienern und Animateuren untersucht worden, und sie haben eine phänomenale Geschmeidigkeit festgestellt, die allen eigentlichen Bedingungen des Körpers widerspricht. Man glaubte, alle Knochen müßten ihm im Leibe zerbrechen, wenn er seine verrenkten Posen einnahm. Aber elastisch gaben Muskeln, Knorpel und Glieder nach. Uebertroffen worden ist Marinelli noch durch den indischen Brahminen Baba Luchman Das, dessen erstaunliche Leistungen die uralten Traditionen der Yajire zu einer höchsten Meisterschaft steigerten. Ein Engländer sah ihn in Bombay eine seiner kompliziertesten Körperverdrrehungen ausführen und bewog ihn, in einem Londoner Varietee aufzutreten. Mit häßlichem starrem Gesicht und in einer monumentalen gemessenen Ruhe führte Baba seine unbeschreiblichen Windungen aus. Er kniet nieder, preßt die Hände an die Schenkel, legt die Fußspitzen gegen die Hüften und macht sich so aus seinen Beinen eine Art Räder, dann geht er auf den Kniescheiben vergnügt spazieren. Sein größtes Kunststück aber ist das Stehen auf den Fingerspitzen, während der ganze Körper zu einem Klumpen zusammengeballt ist. Mit Grauen gemischte Ferkelheit erregte auch ein Kontorfonist, der als elegant gekleideter Herr mit Zylinder auftritt, mit dem Rücken auf das Publikum zugekehrt und plötzlich sein Gesicht mit einem kräftigen Umdrehen des Kopfes zukehrt. Dann dreht er den Kopf zurück und den Körper vor und bietet so eine groteske Umkehrung aller Begriffe von Symmetrie und normaler Haltung. In recht unangenehme Situationen kann der Gliedermann kommen, wenn er private Lieblingen ausführt. Furchtbar erschreckt wurde der Besitzer eines Londoner Hotels einmal um 10 Uhr abends, als plötzlich eine erstickte angstvolle Stimme an seiner Tür rief, und wie er öffnete, ein wunderbar verwirrter Anäuel menschlicher Gliedmaßen zur Tür hereinrollte. Aus dem Getöse unterstieß er schließlich einen nach hinten gebogenen Kopf, herausgequollene, angstvolle Augen und die gepreßte Stimme rief: „Ich wollte meine Nachbarn nicht aufwecken, aber ich kann mein um den Hals gelegtes Bein nicht allein zurücknehmen, und wenn Sie mir nicht etwas nachhelfen, fürchte ich, wird mir schlecht.“ Es war ein Kontorfonist, der in dem Hotel wohnte und vor dem Schlafengehen noch ein paar Lieblingen ausgeführt hatte... Die Gehälter der Gliedermänner betragen 800—1000 Mark den Monat, Stars beziehen bis 3000 Mark. Marinelli erhielt in Amerika 200 bis 250 Mark am Abend.

Eine Million Cheschreibungen. Die amerikanische Nationalliga für Familienchutz veröffentlicht jetzt eine interessante Statistik der amerikanischen Cheschreibungen; nach ihr sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als eine Million Ehen geschieden worden, also mehr als dreimal soviel, als in den vorhergehenden zwei Jahrzehnten. Eine ergänzende Mitteilung, die demnächst erscheinen soll, wird eine genaue Zusammenstellung der Scheidungsgründe und der Dauer der Ehe bringen.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

(Dresden, 10. Februar.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Vizepräsident Dr. Schill mit, daß Präsident Dr. Mehnert wegen Teilnahme an der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin vom König für diese Woche Urlaub bewilligt erhalten habe. Die Kammer erledigte hierauf eine Anzahl Kapitel des Rechnungsjahresberichts für die Finanzperiode 1904/05, die sämtlich den Justizetat betreffen. Die vorgeschlagenen Etatsübersetzungen werden nachträglich genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1908.

(Wienburg, 9. Februar.) Se. Majestät der Kaiser und König haben laut Handschreiben vom 9. d. M. Seine Hoheit den Herzog zum Generalmajor befördert, unter Ernennung zum Chef des 8. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 153 und Stellung à la suite des 1. Gardebregiments zu Fuß sowie unter Befassung à la suite des 1. Seebataillons.

(Berlin, 10. Februar.) Die Sportkommission des deutschen Luftschifferverbandes bestimmte, daß das Gordon-Bennet-Wettfliegen am 11. Oktober stattfinden soll. Ferner wurde beschlossen, am Vorabend dieses Tages zwei andere Wettfliegen zu veranstalten, die für Ballons des deutschen Luftschifferverbandes offen sind. — Köln. Der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beschloß, die Tarife im ganzen deutschen Reich am 1. April 1910 ablaufen zu lassen. Von da ab soll ein einheitlicher Tarifvertrag für Deutschland in Kraft treten. — London. Die englischen Protestanten richteten eine Protestnote an König Edward wegen dessen erfolgter Beteiligung an dem Requiem für den ermordeten König Carlos. — Die große Schiffbaufirma Sir James Laing & Söhne in Sunderland und Deptford hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma beschäftigt allein in Sunderland 5000 Arbeiter. — Bei dichtem Nebel stieß der holländische Dampfer „Wondel“ von Amsterdam mit dem Schoner „Fischer“ von Barrow zusammen. Der Schoner sank fast augenblicklich. Die aus

acht Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. — Wien. Bei Breßburg wurde die Leiche eines alten Mannes am Ufer der Donau gefunden, die nach Aussage von Sachverständigen 8 Monate im Wasser gelegen hat. Die Leiche wurde als die des Wiener Hofrates von Wolfsteg erkannt.

(Breslau, 10. Februar.) Die Erdbebenwarte Kietern zeichnete gestern abend ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von 8000 Kilometer auf. Die Bewegung dauerte von 7 Uhr 23 Min. bis 8 Uhr 45 Min.

(Breslau, 10. Februar.) Der Schlichter Gustav Albert aus Pommerwitz, der sich erst kürzlich verheiratet hat, geriet aus geringfügiger Ursache in Streit mit seiner Mutter, in dessen Verlauf er sie mit einem Revolvererschuß tötete. Der Muttermörder flüchtete, wurde aber verhaftet.

(St. Georgen (Schwarzwalde)) Bei einem Feuer in dem einsam gelegenen Hause eines Arbeiters fanden die halbgeldhunte Mutter des Besitzers und seine 3 Kinder im Alter von 1—4 Jahren den Tod in den Flammen.

(Wien, 10. Februar.) Auf dem Bahnhof von Ma wurde gestern ein Mann verhaftet, der vor einigen Wochen unter Mithnahme von 7000 Kronen Bankgelder verschwunden war. Der Desraubant ist jetzt aus Spanien zurückgekehrt und war im Besitz eines falschen Schecks auf 45.000 Franc. Er gestand ein, die Bankgelder unterschlagen zu haben, um nach Spanien zu reisen, wohin er von Schiffsheubäckern gelockt worden war. Diese nahmen ihm sein ganzes Geld ab und schenken ihm eine Fahrkarte nach Deutschland, sowie den falschen Scheck.

(Paris, 10. Februar.) General d'Amade telegraphierte, daß infolge des Kampfes vom 6. Februar die aus den Süden kommenden marokkanischen Truppen sich in der Richtung nach Mechraha zurückgezogen haben. Die aus dem Gebirge gekommenen Reiter und Fußsoldaten sind in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Alle Verwundeten, deren Zustand es gestattete, wurden nach Der Reschid gebracht.

(Lissabon, 10. Februar.) Durch Briefe aus Portugal erzählt man hier, daß die portugiesische Zensur über Telegramme in Lissabon schärfer als je gehandhabt wird. Massenhaft werden harmlose Telegramme aufgehalten und verstümmelt. Von Reisenden aus Lissabon wird berichtet, daß bei der Leichenfeier in der St. Vincentes-Kirche innerhalb der Kirche am Hochaltar ein schwarzbärtiger unbekannter Mann bemerkt wurde, der von der Polizei sofort herausgeholt und eingekerkert wurde. Man vermutet, daß er Böses im Schilde führte. Als der Leichenbort die Straße passierte, stürzte das Dach einer Markthalle ein, wobei viele Personen verletzt wurden. Die kirchliche Zeremonie dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Wenigstens reiste bereits ein Teil der Fährlichkeiten ab.

(Kopenhagen, 10. Februar.) In einer Besprechung von Vertretern der fünf Kopenhagener Hauptbanken, Nationalbank, Handelsbank, Landmannsbank, Privatbank und Diskontobank, unter dem Vorsitz des Finanzministers wurde beschlossen, daß die Staatskasse und die genannten Banken volle Garantie für sämtliche Verpflichtungen der Grundbesitzerbank und der Detailhändlerbank übernehmen sollen, wozu vorläufig 20 Millionen zur Verfügung gestellt wurden. Die Staatskasse und die Banken nehmen je zur Hälfte an der Garantie teil und setzen eine Kommission ein, die über die Bedingungen betr. die Administration oder event. Liquidation sowie über den Zeitpunkt der Auszahlungen an die Deponenten der Grundbesitzerbank bestimmen soll und alle zur Herbeiführung von Ruhe und Vertrauen auf dem hiesigen Geldmarkt zweckmäßigen Maßnahmen zu treffen hat. Der Finanzminister stimmte vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages diesen Beschlüssen zu.

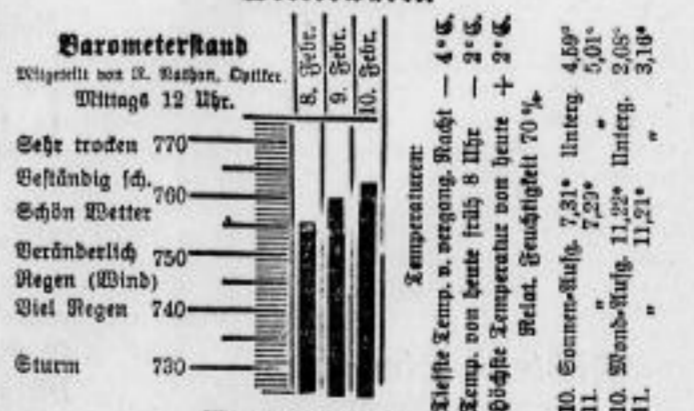
Marktberichte.

Weizen, 8. Februar. Wutter 2,30—2,50 Mk. Ferkel 8—15 Mk. Auftrieb: 29 Tiere.
Schweine, 8. Februar. 1 Hilo Wutter 2,20—2,40 Mk. Schweine: markt: Ferkel Paar 21—36 Mk., Käufer 60—90 Mk. Auftrieb: 106 Ferkel, 12 Käufer.

Wasserstände.

Ort	10. Febr.		11. Febr.		12. Febr.	
	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind
Werra	14	14	14	16	28	22
Elbe	10	12	8	11	8	14

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 11. Februar: Trocken bei zunehmender Bewölkung; mäßige Westwinde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Jung. Ehepaar sucht pr. 1. April kleine Wohnung im Preise v. 140—150 Mk. Offert. erbeten unt. J H in die Exp. d. Bl.

Lüchtiger Schlosser findet dauernde Beschäftigung bei einem gutem Verdienst. Stanzmesserschloßbau 5. Riesa. Expedition d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn für Offern Lehrstelle im Kontor. Werte Offerten unter S 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Hausknecht u. ein Küchenmädchen für 1. März gesucht. Zu melden Alte Post, Standig.

Eine Wirtschaft, 5 Acker Feld und Wiese, sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Mit Eisen- oder Leder-Sohlen wird das Schuhwerk auf Wunsch besohlt. Rich. Weser, Parkstr. 17.

Zusammenlegungsgenossenschaft Poppitz.

Zu der am 18. Februar, abends 8 Uhr im Gasthof „zur Linde“ abzuhaltenden

Generalversammlung

werden alle Interessenten ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht. 2. Wegebau. 3. Verschiedenes.
- Poppitz, am 10. Februar 1908. Der Vorstand.

Café Reichskanzler.

Morgen Dienstag

großes Schlachtfest.

Vormittags Wellfleisch und Leberwürstchen, abends Bratwurst mit Sauerkraut und frische Wurst.

Es ladet ergebenst ein

B. Birke.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. d. M., sollen im Auftrage der Frau Marie im Saale des Hotel Kronprinz hier von vorm. 10 Uhr an verschiedene Sachen, als Männer-, Frauen- und Kinderjupen, Anzüge, Hüte, Westen, Unterhosen, Hemden, Schürzen, verschied. Filz- und Lederhühner und dergl. freiwillig meistbietend bei sofortiger Barzahlung versteigert werden. Bedingungen zuvor.

Riesa, Goethestraße 5a.

Paul Jähniq,
Auktionator und Taxator.

Dem Bürgerstande angehörnden, strebsamen Herrn bietet langjähr. volkswirtschaftl. Institut mit einem Vermögen von ca. Mk. 200.000 best. Gelegenheit z. hoch. Nebenverdienst. Auch feste Position als Lebensstellung. Offert. sub L 1977 Haafenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 15. Februar 1908, von vormittags 10 Uhr an sollen im Pfarrholz zu Glaubitz an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden:

Eine Partie schöne und tieferne Stangenhausen, ein tieferne Weisshausen.

Bedingungen werden bekannt gemacht.

Glaubitz, den 8. Februar 1908.

Rüste.

Zuchtviehausstellung.



In Rücksicht auf die bevorstehenden staatlichen Stierkämpfe im Königreich Sachsen werden wir zum Verkauf Sonntag, den 16. Februar in Döbeln (Hotel Stadt Dresden), wo Sonnabend der Transport eintrifft, eine große Anzahl allen Ansprüchen der Rörung genügende, erstklassige, reinrassige Oldenburger Weisermark-Zuchtschulkühe im Alter von 6-18 Monaten aufstellen. Gleichzeitig werden beste, hochtragende, junge Zuchtkühe und Kalben derselben Rasse ein treffen. Die Preise sind in Berücksichtigung der Qualität der Tiere mäßige. Wir laden zur Besichtigung ein und nehmen Bestellungen entgegen.

Adelhausen, Oldenburg.

Achgelis & Detmers.

1 gebrauchte, gutgehende Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bei Gicht, Rheumatismus, Muskel- und Nervenschmerzen hilft Zyroser Latschenleberöl.

Alleindepot: Anker-Drogerie.

100

interessante Abbildungen über Turen im Hause: Neilsame Körperübungen für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann. Kolberger Anstalten für Erziehung, Osteopath Kolberg.

P. P.

Wiele Jahre hat ich an einer neuen Wandersicht, welche viele, aber nicht alle, sind in 1904 in der Zeitung von Herrn W. S. Goldsch. Ich lasse mir 2 Bände à 100 L. u. die Rechte an diesem verzeichnen. Ich habe Ihnen schon schon seit 10 Jahren, weil ich erst selbst wollte, es per Briefe ein Dezember 1907, 1908, 1909 und 1910 meist annehmen ließ.

Em. Marx.

Brügg, den 14. 7. 06.

Diese Mini-Galle ist auch in Dosen à 100 L. in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung selbstgelesen und mit dem Namen Em. Marx & Co., Chemische Fabrik, Chemnitz, versehen sein.

Fichtene Stangen und Stängel

zu haben bei Hermann Fischer, Borsig.



20 Läufer-schweine,

auch im einzelnen hat abzugeben Rittergut Seerhausen.

Evangelischer Bund

Zweigverein Riesa und Umgegend.

Dienstag, den 11. Februar 1908, abends 8 Uhr Hauptversammlung, verbunden mit Familienabend im Saal des Gesellschaftshauses zu Riesa. 1. Vortrag des Unterzeichneten: „Der Eogl. Bund immer noch eine bringende Notwendigkeit für das deutsch-evgl. Volk“. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Anträge.

Die Mitglieder des Eogl. Bundes werden dazu herzlich eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste — Männer und Frauen — sind willkommen.

Der Vorstand.
H. Friedrich, B.

Mädchenhandelsschule.

Nach einem Beschluß des Handelsschulvorstandes soll der einjährige

Kursus für Mädchen,

der an die hiesige

Handelslehreanstalt

angegliedert werden soll, zu Ostern d. J. eröffnet werden. Eltern und Prinzipale, deren Töchter bez. weibliche Angestellte diesen Kursus besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung baldmöglichst, spätestens bis zum 1. März c. beim unterzeichneten Direktor zu bewirken.

Der Unterricht erstreckt sich auf die rein kaufmännischen Fächer, auf einfache und doppelte bez. auch auf amerikanische Buchführung, Korrespondenz, Kontoarbeiten, kaufm. Rechnen, Handels- und Wechsellehre, Schreiben (Handschrift und Stenographie); fremdsprachlicher Unterricht soll zunächst ausgeschlossen sein. Bei wöchentlich 12 Unterrichtsstunden soll das Unterrichtshonorar vierteljährlich 20 Mark betragen.

Riesa, am 10. Februar 1908.

Der Vorstand der Handelslehreanstalt.

C. Braune, Vorst. R. Nöthlich, Direktor.

Café Döring.

Heute abend fidele Vorkbiermusik in festlich decorierten Räumen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 9. Februar nachts 1/2 2 Uhr unser lieber Sohn und Bruder Alfred nach kurzem aber schwerem Krankenlager in seinem 16. Lebensjahre im Krankenhause zu Riesa sanft entschlafen ist.

Dies zeigen nur hierdurch an die trauernde Familie Moritz Kirken.

Riesa, Altmarkt Nr. 6.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/3 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Herzlicher Dank.

Nachdem mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel, der Invalid Wilhelm Weichert, zur letzten Ruhe bestattet ist, drängt es mich, allen denen, welche mir während seiner Krankheit und seinem Tode so hilfreich zur Seite standen, ferner für die so reichlichen Blumenspenden meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank aber dem Königl. Garnison-Kommando, der Abordnung der Reit. Abt. und seinem früheren Arbeitgeber Herrn Z. H. Schäfer, sowie seinen Arbeitskollegen und dem R. S. Militärverein „Artill., Pion. und Train“, welche ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sowie für die trostreichen Worte am Grabe, Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein. Dir aber, lieber Entschlafener, rufe ich ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach. Friederike verw. Weichert, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Heimgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Kaufmann Emil Staudte

ist es uns Bedürfnis, für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuender Liebe und Teilnahme von Herzen Dank zu sagen.

Seinen wertgeschätzten Brüdern der Loge, die dem lieben Verstorbenen im Leben so ganz besonders nahe gestanden, sei auch für alle letzten Zeichen der Liebe ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gewidmet.

Dir aber, teurer Heimgegangener, rufen wir tiefbewegt ein

„Habe Dank!“

in die Ewigkeit nach.

Riesa, den 9. Februar 1908.

Ida Staudte und Kinder.

Feine duftige Stoffe

für Ball- u. Tanzstunden-Kleider empfehle ich freundlichster Beachtung in meiner Auslage.

Emil Förster.

Holzauktion auf Ganiger Forstrevier.

Sonnabend, den 15. d. Mts. sollen im Dürrenberg 167 tieferne Stämme und Rißer von 15 bis 30 cm und 4 bis 14 m Länge und Montag, d. 17. d. Mts. 24 Meter tieferne Scheite, 75 Meter dergl. Rollen, 77 Meter dergl. Abraumts reißig, 25 Meterhausen tieferne und 25 Meterhausen tieferne Ausschlagungsstangen bedingungsweise verauktioniert werden.

Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen früh 9 1/2 Uhr im Holzschlag. Forsths. Dürrenberg, am 9. Februar 1908.

Thieme.

Bindfaden,

größtes Lager, in allen Stärken, keine Bindelungen spez. für Wiederverkäufer. Imprägnierten Bindfaden empfiehlt Max Bergmann, Seilermeister.

Frisch eingetroffen: Schellfisch, Scholle, grüne Heringe.

Rich. Wilschke, Wettinerstr. 29.

Schellfisch

trifft morgen Dienstag früh wieder ein bei Paul Jähniq, Goethestr. 5a.

Freiw. Sanitätskolonne.

Mittwoch, den 12. Februar abends 8 Uhr Übung. Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen ersucht der Kolonnenführer.

Dienstag, d. 11. Febr.

abends 9 Uhr

Versammlung

in der „Eibterrasse“.

Zahlreiches Erscheinen

sehr erwünscht.

Der Vorstand.

R. F. A.

Dienstag dringend i. K.

Schützen-Turn-Verein.

Mittwoch Turnratung. Freitag Versammlung.



Dienstag, d. 12. d. M., abends 8 Uhr Monatsversammlung. Der Vorstand.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgegangenen unserer teuren Entschlafenen,

Frau verw. Schnbert

geb. Wegner, sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Riesa, den 10. Februar 1908.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für alle Teilnahme, sowie die ehrenvolle Begleitung des Militärvereins beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Invaliden Johann Gottlieb Richter sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Riesa, Gröba, Dresden.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Der Bezirksausschuß der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain

Hielt am Freitag vormittags von 11 Uhr an unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlmann, Oberbürgermeister Großenhain, im amtschauptmannschaftlichen Gebäude zu Großenhain mehrtägige Sitzung ab. Vor deren Eröffnung begrüßte der Herr Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Uhlmann, das neu eingetretene Mitglied, Herrn Stadtrat Arnold, Großenhain, mit dem Wunsch, daß die zukünftige gemeinsame Tätigkeit zum Segen des Bezirkes gereichen möchte. Hierauf fand eine 33 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt Erledigung: Kenntnis genommen wurde 1) von Mitteilungen des Herrn Amtshauptmanns.

Genehmigung erteilt wurde 2) zur Umbestimmung eines Weges in die Gemeinde Strauch, unter 9) und 10) zur Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Gröbzig, sowie Ring und Schönborn, unter 18) zum Besuch des Bäckers und Konditors Alfred Heilmann in Gröbzig um Ausdehnung der ihm unterm 27. Oktober bez. 5. Dezember 1907 erteilten Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Sinalco, Himbeerbrausellimonade und Selterswasser auf zwei weitere an das Schankzimmer anstoßende Zimmer im Grundstück Brand-Rat. Nr. 25 G für Gröbzig und unter 31) zum Nachtrag zu der Verbandsfremdbankordnung für Weißig a. N. usw.; bedingungsweise Genehmigung unter 6) und 7) zu den Gesuchen des Telegraphenhandwerkers Heinrich Otto Siegert in Gröbzig und des Eisenwerkarbeiters Ernst Robert Trobisch in Gröbzig um Bewilligung je einer Ausnahme von den in § 2 der Vorschriften, das Untervermietungs-, Schlafstellen- und Kostgängerwesen bez., getroffenen Bestimmungen, unter 19) zum Besuch des Gasthofsbesizers Ernst Altemann in Freitelsdorf um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung einer Kleinfleischschlächtereianlage im Grundstücke Brand-Rat. Nr. 12 für Freitelsdorf und unter 21) zum Besuch des Gutsbesizers Reinhold Nicol in Wehlteuer um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischschlächtereianlage im Grundstücke Brand-Rat. Nr. 33 für Wehlteuer.

Zu Punkt 2) der Tagesordnung, „Ergänzungswahl eines Mitgliedes für Unterverteilung von Kriegskleistungen gemäß §§ 16 und 17 des Kriegskriegsleistungsgesetzes und eines stellvertretenden Mitgliedes gemäß § 14 des vorgenannten Gesetzes mit Funktionsdauer bis 31. Dezember 1910 be-

treffend“, wählte der Bezirksausschuß die Herren Rittersgutsbesitzer Franz auf Walda und Gemeindevorstand Raumann in Naundorf und zu 3), „Wahl eines Rechnungsrevisors für das Bezirksamtsbezirk Großenhain“, Herrn Stadtrat Arnold, Großenhain, zu 4), „Besuch des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain um Räderstattung des vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1907 bei den Naturalverpflegungen in Großenhain und Riesa entstandenen Aufwandes betreffend“, beschloß der Bezirksausschuß, die Summe von 568,59 M. zu bewilligen, zu 5), „Kosten der Regel-Beleuchtung und Beobachtung bei Hochwasser in der Hölzche betreffend“, die Kosten der Beleuchtung zu bezahlen, für Beobachtung jedoch nichts zu gewähren, zu 11), „Allgemeiner Entwurf einer Armenhaus-Ordnung für ländliche Ortschaften betreffend“, den Gemeinden die Aufstellung einer solchen nach einem Schema zu überlassen, zu 12), „das Anlagenregulativ für Rassehöhlen betreffend“, es zu genehmigen bezw. zu beschließen, zu 13), „Nachtrag zur Feuerlöschordnung der Gemeinde Spansberg betreffend“, Bedenken nicht zu erheben, zu 14), „Verordnung, Besteuerung des Wanderlagerbetriebes betreffend“, sich für Erhöhung der Steuer auszusprechen, zu 15), „Dispensation, Ausscheiden der Gemeinderatsmitglieder in Colmzig betreffend“, die Ausnahmebewilligung für den jetzt vorliegenden Fall zu beschließen, zu 16), „Verordnung, Befreiung beanstandeter Fleischteile (Aufstellung von Konfliktgefäßen) in gewerblichen Schlächtereien betreffend“, „jundchst zu versuchen, die Kadaververwertungsanstalten zur Abholung der beanstandeten Fleischteile in einem gewissen Turnus zu bewegen“, zu 17), „Verordnung, beantragter Bedürfnisnachweis bei Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke betreffend“, den Saalinhaberverein entsprechend zu beschließen, zu 20), „Besuch Friedrich Bruno Richters in Steinbach um Uebertragung der seiner Mutter zustehenden Schant- usw. Befugnisse für das Grundstück Brand-Rat. Nr. 2 für Steinbach auf seine Person betreffend“, die nachgesuchte Uebertragung zu genehmigen, zu 24), „Abtrennung von dem Grundstücke Blatt 30 für Wältnitz betreffend“, unter Konsolidationsbedingung zu genehmigen, zu 25), „Vorschriften wegen Abhaltung von Schulkindern beim Belegen von Tieren betreffend“, von einer Bekanntmachung abzu- sehen, dagegen die früher ergangene Verfügung in Erinnerung zu bringen, zu 30), „Entwurf einer Anleitung für die Arbeit der Gesundheitsauschüsse im diesem Bezirk betreffend“, „jundchst dem Wiedererwache des zur Beobachtung an die Bezirksausschußmitglieder hinausgegebenen Entwurfes entgegenzusehen“ und zu 33), „Verordnung,

das Bettlerwesen betreffend“, sich gegen den Vorschlag auszusprechen“.

Zur Kenntnisnahme ausgelegt wurde unter 32) die Druckschrift „Das Automobil“.

Abfällig wurde beschließen unter 23) die Abtrennung von dem Grundstücke Blatt 16 des Grundbuches für Wältnitz.

Abgesetzt von der Tagesordnung wurde unter 22) die Irrung über die Öffentlichkeit des über das Kurstück Nr. 215 für Weierach führenden Fußweges (§ 11 A Ziffer 6 des Organisationsgesetzes).

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelt wurden die unter Punkt 26), 27), 28) und 29) der Tagesordnung aufgeführten Angelegenheiten.

C.K. In Raifulis Banden.

Kaid Sir Harry Maclean, der frühere englische Offizier, der Oberbefehlshaber und Generalinstrukteur der Armee des Sultans von Marokko geworden war und bei seinen im Auftrage des Sultans unternommenen Verhandlungen mit Raifuli von diesem in Gefangenschaft gesetzt wurde, ist nun freigelassen und hat die romantische Geschichte seiner langen Gefangenschaft selbst einem englischen Korrespondenten erzählt. Raifuli hat den ihm vertrauten Kaid, der mit wenigen Bewaffneten zu ihm ins Lager kam, bekanntlich durch scheinbares Eingehen auf seine Vorschläge überlistet und dann durch einen plötzlichen Treubruch in seiner Gewalt gehalten. Von einer Bande wohlbewaffneter und zu jeder verzweifeltsten Tat bereiter Verbrecher umgeben, wurde er eilig in die Gegend von El Khyres gebracht, ein wildes, gebirgiges Gebiet, in das noch niemals ein Christ eingedrungen ist. „Am nächsten Tage“, so erzählt Maclean, „sandte Raifuli mir seinen Schreiber und ließ mir sagen, daß ich sein Gefangener wäre. Ich wurde fast wahnsinnig vor Scham und Schrecken, denn anstatt dem Sultan zu helfen, hatte ich die Sachlage nur verschlimmert und meine eigene Regierung in eine schwierige Stellung gebracht. Ich fühlte mich versucht, mir selber den Tod zu geben, um dem Sultan zu helfen und Raifuli jeden Vorteil für seine Verräterei abzuschneiden. Wenn ich nicht sicher gewesen wäre, daß die Stämme die Regierung unterstützen würden, um meine sofortige Befreiung zu erwirken, würde ich meinem Leben ein Ende gemacht haben. Die maurische Regierung schickte denn auch einen heiligen und angesehenen Mann Dulai Taib, um mit Raifuli zu verhandeln. Wer der Räuber weigerte sich, Dulai Taib zu empfangen, und

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.
50 „Sie können nicht froher sein, als ich es bin,“ erwiderte Sir Alan, die dargebotene Hand erfassend und herzlich schüttelnd; und er begann fast zu zittern, als er die gutmütigen ehrlichen Züge des Malers einen betroffenen Ausdruck annehmen sah.
„Ich hätte Sie überall erkannt, Mr. Westerne,“ sagte Sir Alan; Sie haben sich fast gar nicht verändert.“
„Ich war bemüht, mich an das Gesicht von Edgar Waynes Jungen zu erinnern,“ sagte der Künstler; aber ich vermag es nicht.“
„Ich habe mich eben verändert,“ erwiderte Sir Alan. Die Australische Sonne und die salzige Meeressluft haben mich richtig gebräunt.“
„Und der Reichtum verschönt den Menschen, das merkt man an Ihnen.“
Der Baronet lachte vergnügt; er sah, daß der Künstler, obgleich er keine Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Knaben ausfindig machen konnte, den er in Wabash gekannt hatte, doch keinen Zweifel hegte.
„Wie geht es Edith?“ fragte er. „Ich bin überzeugt, daß ich sie nicht wiedererkennen werde.“
„Wohl kaum,“ sagte Fred Westerne. „Sie ist fast größer als ich, aber Sie sollen selbst urteilen.“
„Sie müssen mir ausführlich von Ihren Reisen und Erlebnissen während all dieser langen Jahre erzählen,“ versetzte Sir Alan. „Ich bin gespannt, zu erfahren, was Sie alles geliebt haben.“
Er war nämlich ungeduldig, Alles zu hören, was er hören konnte, um so viel als möglich zu erfahren und möglichst wenig über sich selbst sagen zu müssen.
Die Tafel war, seinem Auftrage entsprechend, auf das glänzendste besetzt; die feurigen Weine lösten Mr. Westernes Junge und er plauderte lebhaft von den alten

Zeiten, die er mit seinem Freund Edgar Wayne verlebte hatte. Sir Alan beobachtete ihn sehr genau. Von allen Menschen in der Welt mußte er diesen am meisten fürchten. Wenn dieser Mann für ihn eintrat, konnte er jedem Anderen Trost bieten, wenn es jemals zu einer Entdeckung kommen sollte.
Es war schade, daß er seine Fähigkeiten für schlechte Zwecke verschwendete; er fing jedes Wort Westernes begierig auf, folgte seinem Gedankengange, erriet, was da kommen mußte und sprach so liebevoll von Wabash und Edgar Wayne, daß selbst der scharfsinnigste Mensch keine Ungehörigkeit in dem, was er sagte, hätte entdecken können; der Klügste und Gewandteste hätte darüber lachen müssen, wenn man ihm hätte glauben machen wollen, daß Sir Alan an diesem Abend zum erstenmale mit dem Künstler sprach.
Als die Tafel vorüber war und die beiden Herren noch bei Wein und Zigarren miteinander sitzen blieben, erzählte der Künstler dem jungen Manne von seinen Reisen. Er hatte den größten Teil seines Lebens, seit er von Wabash fortgezogen war, dem Bemühen gewidmet, in seiner Kunst vorwärts zu kommen.
„Während all dieser Jahre habe ich so eifrig gearbeitet, als ein Mann nur arbeiten kann,“ sagte er; „und erst jetzt fange ich an, mir einen Namen zu machen. Ohne Edith hätte ich aber meine Bemühungen längst aufgegeben. Wenn mir jede Hoffnung fehlschlüge, da hat sie mich ausgerichtet und ermutigt. Ach, Sir Alan, der größte Segen, der einem Manne in diesem Leben beizubringen werden kann, ist der, ein treues, weibliches Wesen um sich zu haben, sei es nun eine Frau oder eine Tochter von ihm.“
„Davon bin ich überzeugt,“ sagte Sir Alan.
Das war der Anhaltspunkt, den er brauchte, um Fred Westerne davon in Kenntnis zu setzen, daß er mit Lady Bianca Damar verlobt sei.

„Es freut mich, das zu hören,“ erwiderte der Künstler. „Erinnern Sie sich an die alten Zeiten in Wabash, wo sie unter den alten, mit roten Beeren behangenen Bäumen mit Edith Mann und Frau spielten. Sie hatten die kleine damals sehr lieb.“
„Gewiß erinnere ich mich,“ sagte Sir Alan und ein seltsames Gefühl der Unruhe beschlich ihn. Zwei Frauen waren jetzt so sonderbar mit seinem Leben verknüpft, daß er nicht wußte, was er zwischen ihnen beginnen sollte. Wenn jetzt noch eine dritte zumal, wäre das eine Verwickelung, die er nicht zu lösen vermöchte und einen Augenblick lang wünschte Sir Alan von ganzem Herzen, daß es überhaupt keine Frauen auf der Welt geben sollte.
22. Kapitel.
„Ich werde Sie bitten, ein großes Bild für mich zu malen, Mr. Westerne,“ sagte Sir Alan nach längerer Pause. „Sie sollen den Vorwurf für dasselbe selbst wählen und wenn ich nach Carsdale zurückkehre, werde ich mich außerordentlich freuen, wenn ich Edith mit Ihnen dort treffe.“
Er wollte diejenige Mann durch Interessen an sich fesseln und zeigte damit, daß er sich in der Kenntnis des Charakters des Künstlers ebenso täuschte, wie er sich in der von Esher Bruces Charakter getäuscht hatte.
Mr. Westerne nahm die Einladung mit vielem Vergnügen an und erhob sich dann, um sich zu empfehlen. Der Baronet erhob sich gleichfalls und atmete erleichtert auf. Jetzt, wo das überstanden war, konnte es keine Gefahr für ihn geben. Wenn Esher ihn anklagen sollte, würde sie einfach für wahrhaftig erklärt werden, wenn Fred Westerne ihm sekundierte. Er war außerordentlich zuvorkommend gegen seinen Gast, beteuerte nochmals sein Entzücken über das Wiedersehen und erneuerte seine Einladungen auf das eifrigste.

der kehrt wieder um, nachdem er mich versichert hatte, wenn irgend ein Maure bei Raifull etwas ausdrückte, so wolle er sich von mir, einem Christen, auf seinen heiligen Bart spucken lassen. Nachdem Diplomatenvolks seltsame Schlägen waren, schickte der Sultan Soldaten gegen Raifull. Der verlangte von mir, ich sollte den Mauren den Angriff verbieten, und ließ mich, als es zur Schlacht kam, in die Nähe der Kämpfenden führen, damit ich den Soldaten Einhalt gebieten sollte, wenn sie siegreich wären. Als ich mich standhaft weigerte, irgend etwas derartiges zu tun und die Regierung zu irgend welchen Maßnahmen zu drängen, beschloß er mich durch schlechte Behandlung müde zu machen. Auf dem Marsch waren mir schon alle meine Maulfelle fortgenommen, nun wurden auch meine wenigen Leute von mir getrennt und nach einem anstrengenden Ritt von sieben Stunden ließ man mich ohne Nahrung in der brennenden Sonne liegen, mit einer heißen schmutzigen Decke bedeckt. Raifull schien an dieser unmenschlichen Behandlung Gefallen zu finden, denn er und sein Keffe gingen nahe an mir vorbei, ohne Notiz von mir zu nehmen.

Raifulls Mannschaft besteht aus Tesperabos, die einer gerechten Strafe entflohen oder aus dem Gefängnis ausgebrochen sind. Sie wissen, was ihnen in ihrer Heimat bevorsteht, und haben den Mut der Verzweiflung. Sie sind gut bewaffnet und schießen auf eine Entfernung von 500 Meter recht gut, aber darüber hinaus treffen sie nicht mehr. Raifull fürchtete, daß die umwohnenden Stämme versuchen könnten, den Gefangenen zu befreien, ließ er den Raib bei Nacht in maurische Kleider stecken und ganz geheim nach einem wilden Besseneß bringen, nur den Bergkletterern und den wilden Jägern zugänglich. Ich durfte nichts mitnehmen. Während der zwei ersten Tage erhielt ich nur ein kleines braunes Brot und etwas Wasser und in den drei folgenden Tagen ein gedöcktes Ferkel und einige hartgekochte Eier. Den ganzen Tag wurde ich unter einigen Fellen verzwirgen gehalten und durfte mich kaum bewegen. Jede Nacht änderten wir unser Versteck und wogen uns immer tiefer in die unwegsamen zerklüfteten Steinmassen zurück. Erst am fünften Tage ließ mich Raifull wieder nach El Ahmes bringen. Ich fühlte mich sehr unwohl und hatte hohes Fieber, aber nach einer Woche wurde mir wieder besser.

Und nun begann eine Zeit der Marter, die den Gefangenen zum Skelett abmagern ließ, aber seinen Geist nicht zu brechen vermochte. Viele Tage lang wurde der Raib in strengstem Bewachsam unter den qualvollsten Verhältnissen gehalten, aber kein Wort der Klage kam aus seinem Munde und er gewährte seinen Feinden nicht die Genugtuung, daß ihre Tortur ihm irgend ein Zeichen der Schwäche ablesen könnte. Er trat ihnen mit schweigender Verachtung entgegen, so erzählten die Mauren, die den Gefangenen sahen. Er wandte ihnen den Rücken zu und sagte: „Erschießt mich, wenn ihr wollt,“ aber niemals zeigte er Furcht.“ Der Raib erzählt selbst davon: „Am 24. August brachte man mich in einem halb verfallenen Gemache unter, über dessen einer Seite das Dach vollständig und auf der anderen Seite zum Teil zerstört war. Man nahm mir meine Sachen ab und ich durfte nichts behalten, als meine Nebenzinise, einige Zigarren, Papier und meine Feder. An Kleidungswechsel war nicht zu denken, ich schlief auf dem Boden, ein dünner Teppich diente als Unterlage. Ich litt sehr unter dem Froste, und meine Knochen schmerzten. Ich bat Raifull, mir meine Matratze zu geben, aber er lehnte es ab. In kalten Nächten war eine dünne Decke meine einzige Umhüllung. Eine wollene Decke wurde mir von Raifull verweigert.“

Am 2. September muß Raifull Nachrichten empfangen haben, die ihm Sorgen machten, denn er sandte vier seiner Leibwächter und ließ mich wieder in die Berge transportieren. Ich war damals krank. Glücklicherweise war es den Wächtern während unseres Aufenthaltes in den Bergen so schlecht gegangen, daß sie sich weigerten, dorthin zurückzuführen.“ Mitte September besserten sich

die Verhältnisse in dem Maße, wie die Verhandlungen wegen der Freilassung fortschritten, und Raib Maclean erhielt schließlich sogar ein Post. Sir Harry Maclean ist ein großer Musikliebhaber. Er spielt den Tubelack und es ging auch das Gerücht, daß er die bitteren Tage seiner Gefangenschaft sich mit dem Tubelack verkürzte. Aber unglücklicherweise hatte der Raib sein Instrument nicht bei sich und die Musik, die er anzuhören gezwungen war, gleich mehr einer Marter als einem Genuße. Die Wächter wollten, daß der ungläubige Hund ihre Musik anhöre, wenn er nach ihr auch nicht tanzen möge. Das zweiseitige Streichinstrument kam Tag und Nacht nicht zur Ruhe und der Gefangene konnte an Schlaf nicht denken. Alle Beschwerden waren umsonst. Bis ein oder zwei Uhr morgens erkündeten unablässig die gleichen Klänge. Dafür verlangten die Mauren Belohnung und zugleich versprachen sie ihm, für den Preis eines Schafes den Raib zu dämpfen. Statt des Schafes aber kauften sie eine Ziege und erklärten, daß die Mahalla ihnen alle ihre Schafe geraubt habe. Aber als echte Mauren, als Leute, die sich nach dem Winde zu drehen wissen, änderten sie ihr Verhalten in dem Maße, als die Wahrscheinlichkeit von Macleans Freilassung wuchs und selbst Sir Mohammed Arrar veräuerte es nicht, beizuteilen einzulassen und die Schikanen und Quälereien nach und nach einzudämmen.

Frankreich und Abdul Aziz.

Man schreibt uns: Daß nicht nur Mulay Hafid, der Gegenkaiser, sondern auch Abdul Aziz, der bisherige Herrscher, bei Deutschland gegen das französische Vorgehen in Marokko vorstellig geworden ist, hat in Frankreich beträchtliches Aufsehen gemacht. Man hatte in Paris ein gewisses Recht, zu glauben, daß Abdul Aziz nach seinem Zug von Fez nach Rabat mit allen seinen Folgen, namentlich in seiner Geldnot, ein willkürliches Werkzeug für die französische Politik geworden sei. Aber nichts hat seinem Ansehen so geschadet, als dieser Schein der Abhängigkeit; mancher der eingeborenen Stämme ist zu Mulay Hafid übergetreten, weil der bisherige Sultan sich angeblich an die Franzosen verkauft habe.

In Paris glaubte man ja auch seiner so sicher zu sein, daß die Meldung, er habe die Vermittlung des deutschen Gesandten in Tanger angerufen, bestritten und von einer Mystifikation gesprochen wurde. Indessen ist das Anliegen des Sultanhofes in Rabat nicht durch irgend welchen privaten Vermittler, sondern auf dem regelrechten amtlichen Wege vorgebracht worden. Der Minister des Auswärtigen, Abdul Kerim ben Sittan, ließ dem deutschen Konsul in Rabat die Bestellung zugehen, daß der Sultan ein Eingreifen Deutschlands zum Schutze gegen eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Marokkos erhoffe. Daraus ging hervor, daß der Regierung des Sultans selbst klar geworden war, wie viel sie sich durch ihre weitgehende Rücksichtlosigkeit gegen französische Wünsche geschadet hatte.

Allerdings soll Abdul Aziz, wie in Paris bestimmt verstanden wird, jetzt in Abrede stellen, daß er seinen Ministern oder irgend wem jenen Auftrag erteilt habe. Auch wenn dies richtig ist, wird doch nichts daran geändert, daß die deutsche Regierung berechtigt war, an den Auftrag zu glauben und eine Antwort zu erteilen. Leider ist es wieder der „Temps“, der, statt den Widerspruch aus der höchst mißlichen Lage des Sultans zu erklären, die Sache mit der Behauptung zu verflochten sucht, der deutsche Gesandte in Tanger habe den Hof in Rabat zu der Bestellung an den deutschen Konsul in Rabat angestiftet. Dies ist durchaus falsch, selbstverständlich. Wenn die Angelegenheit demnach in der französischen Kammer zur Sprache kommt, wird die französische Regierung, so unangenehm ihr auch die Berufung beider Sultane auf die Algeirasakte sein mag, das richtige und zugleich freundliche Verhalten der deutschen Regierung anerkennen. —

In dem Pariser Temps wurden dieser Tage Neußerungen eines französischen Professors aus Algier über die Lage in mehreren marokkanischen Hafenstädten veröffentlicht. Dieser Gelehrte hat sich die Bemerkung entschließen lassen: „Casablanca ist jetzt eine französisch-spanische Stadt“ und an einer anderen Stelle: „Man könnte sagen, daß wir in Casablanca völlig zu Hause sind“. Von Berlin aus wird gegen derartige Versuche, die Algeirasakte zu durchbrechen, in einer offiziellen Zuschrift der Süddeutschen Reichsregierung, wie folgt Stellung genommen: Da derartige Ansichten, wonach die marokkanischen Hafenplätze in französische Städte verwandelt sind, auch in Marokko bekannt werden, ist es nicht zu verwundern, daß die Besorgnis vor Plänen der französischen Politik, die über die Akte von Algeiras hinausgehen, in Fez, Marakech und anderwärts immer wieder aufs neue erregt wird. Wir halten diesen Verdacht angesichts der wiederholten blühenden Zusicherungen der französischen Regierung nicht für gerechtfertigt. Uebrigens werden die Marokkaner durch gelegentliche Ausstreunungen französischer Privatleute auch über die Haltung Deutschlands irreführend. Bis in die Kreise des Nachen hinein ist der Glaube wachgerufen worden, Deutschland habe seinen marokkanischen Interessen zugunsten Frankreichs überhaupt entsagt und für den Schutz seiner Angehörigen in den Hafenstädten den Franzosen einen Auftrag erteilt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist es gut, solche Irrtümer sich nicht festsetzen zu lassen.

Tagesgeschichte.

Der Wahlkampf in Kroatien-Slawonien

Ist in vollem Gange und damit auch das Wettrennen der verschiedenen Parteien und ihrer Kandidaten um die Gunst der „sehr geschätzten“ Wähler. In solchen Zeiten bekümmert man sich überall selbstverständlicher Weise auf viele Kreise der Bevölkerung, die man sonst geistlich zu überlegen pflegte. So haben mit einem Male die kroatischen Parteimänner auch ihr Herz für die dortigen Deutschen entdekt, besonders in solchen Bezirken, wo diese die Majorität oder auch eine unter Umständen ausschlaggebende Minorität besitzen. Mit Ueberraschung und ungläubigem Staunen hören die Deutschen, wie gut man's mit ihnen meint, welchen Wert man auf ihre Freundschaft und ihre — Stimmen legt, eine Sprache, die ihnen von dieser Seite so ungewohnt ist, um ihrem mißtraulichen Bauernverstand so recht glaubwürdig zu erscheinen. Man hat bisher immer aus ihrer Reichthümlichkeit und ihrer politischen Vereinzelnung Nutzen gezogen, aber die trübten Erfahrungen vieler Jahre haben ihnen nun die Augen geöffnet, und sie fangen gleichzeitig auch an, sich auf ihre politische Bedeutung zu besinnen. Ein Niederschlag dieser Stimmung ist ein Wahlaufauf des „Deutschen Volksblattes für Syrmien“ in Ruma und ebenso des „Semliner Volksblattes“, die beide stets unbekannt und unergründet für das Deutschthum in Kroatien-Slawonien eingetreten sind. Die Deutschen werden darin aufgefordert, in den Wahlbezirken Ruma, Semlin, Uli-Tajua, und Heg, wo sie die Majorität besitzen, eigene Kandidaten aufzustellen, in einer Reihe anderer Bezirke aber, in denen sie eine achtungswürdige Minorität ausmachen, nur für solche Kandidaten zu stimmen, die ihnen öffentlich das Versprechen geben, für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied des Vermögens, des Standes, der Konfession und der Nationalität einzutreten. Im letzten Landtage hatten die Deutschen nur einen Vertreter, den Abgeordneten für Ruma, Ferdinand Rießer, bei geschlossenem Vorgehen wird es ihnen möglich sein, diesmal drei oder vier eigene Vertreter in den Landtag zu entsenden. Vielleicht wird der diesmalige Wahlkampf der Anlaß zu einer festeren politischen Organisation der Deutschen. Wir möchten es aufrichtig wünschen. —

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.
 51. Bestimmen Sie einen Tag, an dem Sie mich besuchen wollen, Sir Alan. Edith wünscht so sehr, Sie zu sehen. Ich muß ihr etwas Bestimmtes sagen.“
 „Ich werde am Dienstag zu Ihnen kommen, erwiderte er, und empfehlen Sie mich Miß Edith bestens.“
 „Nein,“ verlegte der Künstler, „von einem so teuren, alten Freunde kann ich nur herzlichste Grüße überbringen!“
 Sir Alan lachte, aber lange, nachdem Mr. Westerne ihn verlassen hatte, sah er in Nachdenken über jene andere Frau verunken da, die plötzlich wie ein neues Element in seinem Leben aufgelaucht war.
 Er erinnerte sich langer, schöner Sommerabende, die er mit seinem verstorbenen Freunde im Schatten der Wälder von Otana verlebte hatte, wo Alan ihm mit Tränen in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen von der kleinen goldhaarigen Fee erzählt hatte, die er als Knabe immer seine Frau genannt hatte.
 Er erinnerte sich ganz besonders deutlich an einen Abend, als sie zur Sonnenuntergangszeit vor ihrer Hütte gesessen waren und Alan Wayne ihm gesagt hatte, daß es der Traum seines Lebens sei, Carsdale zu erben, Edith Westerne zu finden und sie zu seiner Gattin machen zu können.
 Er glaubte die für immer verstummte Stimme seines Freundes zu hören, wie er sagte:
 „Sie wäre dann Lady Edith Agnsley, Paul, und ich glaube, dies ist der schönste Name von der Welt.“
 Er schauderte bei dieser Erinnerung.
 Jetzt war die kleine Edith ein herangewachsenes Mädchen. War es das Schicksal, das Glück oder eine andere höhere Macht, die sie ihm in den Weg geführt hatte?
 Er erinnerte sich, daß Alan Wayne in dem Briefe,

den er als Sterbender an Hauptmann Vivian Chandos geschrieben hatte, diesen gebeten hatte, die Westernes zu befreunden, wenn er ihnen jemals begegnen sollte. Das konnte er jetzt wenigstens tun. Er konnte bei dem Künstler viele Bilder bestellen und seiner Tochter hübsche Geschenke machen. Sie sollten nichts verlieren, daß er und nicht Vivian Chandos Besitzer von Carsdale war.
 Am nächsten Morgen ging er zu seinem Juwelier, kaufte dafelbst einen wunderhübschen, kostbaren Perlenknauf und ehe am nächsten Dienstage die Mittagsstunde geschlagen hatte, stand er vor Mr. Westernes Haus.
 Er wurde in den Salon geführt, aber es war niemand dort. Man sagte ihm, daß Mr. Westerne augenblicklich in seinem Atelier zu tun habe, aber sogleich kommen werde.
 Er trat wenige Minuten später unter vielen Entschuldigungen ein. Eine Weile sprachen Sie über das bestellte Bild und dann läutete Mr. Westerne und schickte um seine Tochter. Sir Mans Herz schlug heftiger als je zuvor, als er das leise Rauken eines Seidenkleides vernahm. Er hegte eine gewisse unbestimmte Furcht vor diesem jungen Mädchen, das er nie zuvor gesehen hatte, fürchtete sie mehr als Esther Bruce — mehr als irgend jemand auf der Welt.
 Sie trat ins Zimmer und er erblickte ein hochgewachsenes, schlankes, sehr schönes Mädchen, mit goldblonden Haaren und dunkelblauen Augen.
 „Edith,“ sagte der Künstler, „das ist Dein Jugendfreund und Spielgenosse, der ehemalige Alan Wayne — jetzt Sir Alan Agnsley.“
 Sie trat hastig, ihm die Hand entgegenhaltend, auf ihn zu; aber als ihre klaren, treuen Augen in die seinen schauten, ließ sie ihre Hand wieder sinken.
 „Das ist nicht Alan Wayne, Papa,“ sagte sie ganz ruhig.
 Der Künstler lachte.

„Ich sagte Dir bereits, daß Dein alter Spielkamerad sich sehr verändert habe,“ entgegnete er.
 Aber sie schaute Sir Alan abermals mit demselben festen, forschenden Blicke an.
 „Dies ist nicht Alan Wayne, Papa,“ wiederholte sie. Eine flüchtige Sekunde lang stand dem falschen Baronet das Herz fast stille, aber er bezwang seine Erregung mit eiserner Willenskraft.
 „Sie haben recht, Miß Westerne,“ sagte er. „Ich bin nicht länger Alan Wayne, ich bin jetzt Sir Alan Agnsley. Aber ich hoffe, Sie werden sich davon überzeugen, daß trotz aller Veränderungen, die die Zeit in mir hervorgebracht, Alan Waynes Herz noch immer in mir lebt.“
 Aber der feste Blick des jungen Mädchens blieb sich gleich.
 „Das ist auch nicht Alan Waynes Stimme,“ sagte sie. „Sie hat einen ganz anderen Ton. Papa, Du scherzest mit mir, Du neckst mich, das ist nicht mein alter Spielkamerad.“
 Mr. Westerne wurde ärgerlich über die Beharrlichkeit seiner Tochter.
 „Du empfangst Sir Alan auf recht sonderbare Art, Edith. Ich weiß gar nicht, wie ich Dich entschuldigen soll.“
 „Nein,“ unterbrach ihn Sir Alan. „Miß Westerne bedarf keiner Entschuldigung. Sie vergißt, wie sehr die Zeit und meine Reisen mich verändert haben. Mein gegenwärtiges Ich fühlt sich geschmeichelt, daß mein vergangenes Ich bei ihr in so guter Erinnerung steht. Während ich so in ihr Gesicht schaue, könnte ich fast glauben, daß ich mit ihr wieder unter den alten Bäumen mit den dunkelroten Beeren sitze. Wie verwegen ich in jenen Tagen war, Miß Westerne!“
 Aber kein Lächeln erhellte ihre Züge, kein Aufleuchten des Erlaunens trat in ihre Augen.

Deutsches Reich.

be Im Hinblick auf den mit der sinkenden Konjunktur, wenn auch bisher nur in mäßigem Umfange, eingetretenen Rückgang des Arbeitsangebots hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten die Behörden der allgemeinen Bauverwaltung angewiesen, im Falle eines hervorretenden Bedürfnisses auf die Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit Bedacht zu nehmen.

Der Statthalter von Olsch-Bohringen, Graf von Wedel, ist mit Gemahlin in Begleitung des Majors Donoy gestern vormittag in München eingetroffen. Mittags empfing der Prinzregent den Statthalter, dem der Subersuborden verliehen wurde.

Die Zigarettsteuer hat in dem laufenden Rechnungsjahr schon mehr eingebracht als die alte Tabaksteuer. Aus der Tabaksteuer wurden in den ersten drei Vierteln des laufenden Finanzjahres 8,7 aus der Zigarettsteuer 9,2 Millionen, also etwa eine halbe Million Mark mehr vereinnahmt.

Die höhere Postlaufbahn soll noch im laufenden Jahres wieder eröffnet werden. Die umgestaltete höhere Laufbahn sieht für die Bewerber das Reisezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule vor.

Prinz Adalbert, der am Freitag früh an Bord des Kreuzers „Danzig“ im Verband der Aufklärungsgruppe eine Reise nach Spanien angetreten hat, erkrankte, als er sich bereits auf der Nordsee befand, an einer akuten linksseitigen Mittelohrentzündung.

Kriegsminister von Clemen hat seinen dreimonatigen Urlaub nach dem Süden angetreten und mit dem Südzugzug Berlin verlassen.

Wieder ist die Verurteilung eines sozialdemokratischen Vertrauensmannes erfolgt. Die Strafkammer zu Essen verurteilte den sozialdemokratischen Parteikassierer und Bezirksleiter Fritz Haberland vom alten Bergarbeiterverbande wegen Veruntreuung von Parteigelde zu sechs Wochen Gefängnis.

Die Verbilligung der Lebenshaltung im Jahre 1907 wird von dem Sozialdemokraten Richard Calver in seiner „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ statistisch nachgewiesen.

Die Frage der Arbeiterpensionen in Frankreich bleibt noch in der Schwebe. Die Senatskommission zur Prüfung des von der Kammer angenommenen Arbeiterpensionsgesetzentwurfs beschloß, die Regierung aufzufordern, eine neue Vorlage einzubringen.

Lissabon, 9. Februar. Seit Tagesanbruch war gestern in der Schloßkapelle an den aufgebahrten Leichen die Messe gelesen worden. Das Palais Nacional war schon am frühen Morgen in weitem Umkreise abgesperrt.

nahm. Der Erzbischof sprach den Segen über die Särge, an denen Offiziere und Hofwärtenträger die Ehrenwache hielten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, kehrte die königliche Familie ins Palais zurück.

Über die Beisehungsfeierlichkeiten in Lissabon liegen weiter folgende telegraphische Nachrichten vom 9. d. M. vor: Der Leichenzug langte vor der Kirche San Vincente an.

Nach der Beendigung der Trauerzeremonie übergab der Oberkämmerer die Särge dem Patriarchen mit dem feierlichen Eide, daß die Leichen wirklich in den Särgen seien, worauf er die Schlüssel dem Patriarchen einhändigte.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist vormittags 9 1/2 Uhr mit dem Süd-Expreßzuge von Lissabon abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof erschienen der Oberkämmerer als Vertreter des Königs, Vertreter des Kriegsministers und des Ministers des Auswärtigen.

Das oberste Bundesgericht der „Freien“ großen Republik hat eine Entscheidung gefällt, wonach es Unternehmen zusteht, von den Gewerbetreibenden den dreimaligen Betrag des Schadens einzufordern, der ihnen durch Verurtheilungen gegen Waren verursacht wird.

Das oberste Bundesgericht der „Freien“ großen Republik hat eine Entscheidung gefällt, wonach es Unternehmen zusteht, von den Gewerbetreibenden den dreimaligen Betrag des Schadens einzufordern, der ihnen durch Verurtheilungen gegen Waren verursacht wird.

Das oberste Bundesgericht der „Freien“ großen Republik hat eine Entscheidung gefällt, wonach es Unternehmen zusteht, von den Gewerbetreibenden den dreimaligen Betrag des Schadens einzufordern, der ihnen durch Verurtheilungen gegen Waren verursacht wird.

Das oberste Bundesgericht der „Freien“ großen Republik hat eine Entscheidung gefällt, wonach es Unternehmen zusteht, von den Gewerbetreibenden den dreimaligen Betrag des Schadens einzufordern, der ihnen durch Verurtheilungen gegen Waren verursacht wird.

Aus aller Welt.

Altenburg: Die Schloßkirche, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt worden ist, glück gestern einem Wasserschiff. Unzählige Menschen aus Stadt und Land, allen Ständen angehörig, pilgerten die Schloßfahrt hinaus und betraten vom Ufer des Schloßes aus das Gotteshaus.

steheendes Wohnhaus nieder. In den Flammen kamen eine 58jährige Frau und drei Kinder ums Leben.

Wien: Gestern nacht entstand in dem Hause Dorenstraße 20 Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt, eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Wien: Gestern nacht entstand in dem Hause Dorenstraße 20 Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt, eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Wien: Gestern nacht entstand in dem Hause Dorenstraße 20 Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt, eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Sport.

Der Wettbewerb um die Meisterschaft von Europa im Kunstfahren auf dem Niederrade für 1908 findet am 8. März d. J. nachmittags 4 Uhr in Dresden, anlässlich des 20. Leistungsfestes des „Dresdner Radfahrer-Verein Wanderlust v. 1888“ verbunden mit dem Frühjahrs-Gautag des Gauces 215 des Deutschen Radfahrer-Bundes statt.

Kirchennachrichten für Bielea.

Getaufte. Rosa Martha, T. des Nachwärters Helmig, Bertha Nina, T. der S. Gertha Weichert, Maria Gretel, T. des Maschinenarbeiters Herold.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with 4 columns: Grain type, Price per unit, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain.

Table with 4 columns: Grain type, Price per unit, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Viele Säuglinge scheiden oft Tage und Nächte, weil sie an Blähungen leiden, welche durch die in großen Klumpen gerinnende Milch im Darms der Kinder verursacht werden.

Kirchennachrichten.

Niesja: Mittwoch, den 12. Februar e. abends 8 Uhr Bibelkunde im Pfarrhaussaal über Eph. 4, 1 ff. (Pastor Beck).
Stausig: Dienstag, den 11. Februar, nachm. 4 Uhr Schifferkommunion.
Wausig mit Jahnshausen: Mittwoch, den 12. Februar abends 7/8 Uhr Bibelkunde in der Pfarre.

Anlässlich unseres am 5. d. M. Rattgefundenen 25jährigen Jubiläums sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten, sowie dem geehrten Herrn Chef und dem Personal der Dampfwaschanstalt zu Niesja für die herzlichsten Gratulationen und wertvollen Geschenke unseren

herzlichsten und innigsten Dank.
 Franz Blüthgen und Frau, Neutewitz.

Herzlicher Dank.

Allen, die uns am Tage unserer Silberhochzeit mit Geschenken und Gratulationen ehrten, sagen wir hierdurch unser herzlichsten Dank. Er b. a. den 10. Februar 1908. Hermann Rüdlich und Frau.

Schlafstelle für 2 Herren frei Hauptstr. Nr. 10, 1. Et. l.

Heizb. Schlafzimmer zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 9.

Die Restertage im Manuf.-Warenhaus Ernst Wittag haben begonnen.

Ein Pferdebede gefunden zwischen Seerhausen und Kalbitz. Abzuholen Seerhausen Nr. 27.

Ein Paar Römer verkufen. Wegen Belohnung abzugeben. Köderan, Hauptstraße Nr. 8.

Ein Spazierstock Sonntag vor acht Tagen, abends zwischen 6-7/8 Uhr in Gaudenreihers Dampfstraßenrestaurant von vorher sorgfältig Herrn verkauft. Bitte um Wiederumtausch. Goethestraße 78, 1. rechts.

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Näheres Hauptstraße 24, part.

Mädchen mit Kochkenntnissen hat abzugeben Frau Köhler, Stellenverm., Schulstr. 17.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen per sofort oder 1. März gesucht. Max Hübner, Bismarckstr. 25.

Größeres, saub. Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Hauptstraße 57.

Kräftiger Schuljunge als Laufbursche wird gesucht. Carl Rothmann, Hauptstr. 59.

Ein Schneldergehilfe auf Uniformen sofort gesucht. Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schnelder** zu werden, findet gute Lehrstelle. Wilh. Kretschmer, Schnellbergstr.

Junger Mann von 16 bis 20 Jahren als **Markthelfer** gesucht.

J. E. Wittigle Nachf. Lehrling. Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. **Bernhard Preis,** Spiegel-Geschäft für Herrenartikel, Hüte und Pelzwaren.

Nächster, zuverlässiger Heizer zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Verladestelle Niesja.

Junger Mensch, 16-17 Jahre alt, wird zu mieten gesucht. **C. A. Schulze,** Reihnerstraße 34.

Ein Schneldergehilfe auf Uniformen sofort gesucht. Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schnelder** zu werden, findet gute Lehrstelle. Wilh. Kretschmer, Schnellbergstr.

Gärtnerlehrling Ostern für meine größere Kunstgärtnerei bei freier Lehrst., Familienanschluss, unter Aufsicherung tüchtiger Ausbildung gesucht. **Rob. Jahn,** Kunstgärtnerei, Reichen III.

Ein Hausgrundstück mit Produktengeschäft, in unmittelbarer Nähe Reihens, ist sofort zu verkaufen. Näheres i. d. Annonce. **Expd. Friedr. Wisman,** Reichen, Burgstraße.

1 Stamm holländische Gähner (Ausstellungs-Gew.) zu verkaufen. **Partstraße Nr. 14, 1 Tr.**

Regenmantel (für Schiffer od. Fuhrleute) billig zu verkaufen. am Eisenwerk 15, 2 Tr. l.

Zwerghühner zu verkaufen. Hauptstraße 81. Ein großer und ein kl. Bandschrank, 1 Schreibpult u. 1 Fahrrad piesshalber verkauft. **Bogel,** Bismarckstraße 11 b.

Große, gut erhaltene Waschwanne billig zu kaufen gesucht. Offerten unter C H in die Expedition d. Bl.

Konto-Bücher
Kontor-Bedarfsartikel, Kopierpressen und -Bücher.
Drucksachen.
Eigene Druckerei.
Hugo Munkelt,
 Wettinerstraße 31.

Anfertigung aller Buchdruckarbeiten
 in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
 Eigene Buchbinderel — Großes Papierlager.

Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“
 (Langer & Winterlich)
 Riesa, Goethestraße 59

Telegr.-Adresse: Tagesblatt Riesa. Fernsprechstelle Nr. 20.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Stereotypie in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und diesbezügliche Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Massenaufgaben
 (Zeitungsbeilagen etc.) hergestellt mittels neuester Rotationsmaschine in kürzester Frist.

Witnenkarten	Gratulationskarten	Berech- und Gehaltskarten	Mitgliedskarten	Einladungs- und Eintrittskarten	Spellen- und Weinkarten	Geburtsanzeigen	Verlobungs- und Vermählungsanzeigen	Trauerbriefe und -Karten	Danklagungsbriefe	Bodenzells-Einladungen	Hochzeits- und Fest-Zeitungen	Tabletten	Programms	Tanzordnungen	Diplome	Statuten	Chesterzeitel	Plakate	a. l. w.
Stelle	Mitteilungen	Rechnungen	Adress- und Empfangsliste	Briefköpfe	Couverts mit Firmendruck	beschrifteten	Kontobücher	Zirkulare aller Art	Preis-Verzeichnisse	Broschüren	Geschäftsberichte	Postkarten und Paketadressen	Frachtbriele	für Eisenbahn und Dampfstraßen mit Firmendruck	Formulare aller Art	Haus- und Fabrik-Ordnungen	Fremdenzettel	Kontrakte und Lehrverträge	a. l. w.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 10. Februar 1908.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Sächs. Bod.-Anf.	%	Kurs	Ungr. Gold	%	Kurs	Diverse Industrie-Aktien.	St.-Z.	Kurs	Bankbrunns Akt.	%	St.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	88,20 b	da.	3 1/2	99,25 B	da. Kronrente	4	94,90 B	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	101,50 B	6	Okt.	129 B
da.	3 1/2	93,10	da.	3 1/2	94 B	da. Kronrente	4	94,70 B	Rimmermann	6	Juli	186 B	10	Juli	175,25 B
Preuss. Konjoss	3 1/2	92,90 B	Rdm. Pfdbriefe	3	—	Stammb. 1889/90	4	92,50 B	Eichbach	13	Jan.	186 B	6	Okt.	125 B
da.	3 1/2	92,20 B	da.	4	100 B	Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.			Schubert & Salzer	30	April	294 B	12 1/2	April	120
Sächs. Anleihe 55 er	3	90,90 B	Landf. Pfdbriefe	3	83 B	Kauf-Tepl. Gold	3 1/2	90,20 B	Lepp, Elektr. Anst.	6	Jan.	—	16	Jan.	—
da. 52,58 er	3 1/2	98,65 B	da.	3 1/2	94,25 B	Böhmische Nordbahn	4	97,90 B	Lauhammer fonn.	14	Juli	—	20	—	—
Sächs. Anleihe große	3	88,20 B	Sächs. Erb. Pfdbriefe	3 1/2	92,60 B	Obligat.			Seidel & Raum. H.	18	Jan.	246 B	12	—	—
da. 5, 3000	3	88,20 B	da.	3	91 B	industrieller Gef.	4	96,25 B	da. Vermögens	100	Juli	1008 B	10	—	—
E. Anleihe 1000, 500	3	88,20 B	da.	3 1/2	97 B	Randhammer	5	—	Sächs. Wollwaren	20	—	163,25 B	16	—	—
da. 300, 200, 100	3	84,75 B	da.	4	96 B	da. Betriebs-Gef.	5	103 B	da. Vermögens	20	—	210 B	15	—	—
Landrentenbriefe	3 1/2	99,70 B	da. Grundrenten III	4	96 B	Speicher	4	—	da. Vermögens	100	Juli	187,25 B	10	—	—
Sächs. Landbesitz	3 1/2	92,10 B	Leipzig. Hyp.-Bank	—	97,70 B	Friedr. Aug.-Güte	4	100 B	da. Vermögens	7	—	187,25 B	10	—	—
da.	3 1/2	92,52 B	da. Ser. IX	—	—	Bankaktien.			Hartmann Akt.	16	—	230 B	10	—	—
da.	4	101 B	Stadt-Anleihen.			Reichsbank	9	162 B	Schäfer	20	Okt.	265 B	17	—	—
256. Jitt. 100 Zlr.	3 1/2	97,75 B	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	96,50 B	Dresdner Bank	6	139 B	Wanderr. Fahräder	20	Juli	105 B	11	—	—
256. Jitt. 25 Zlr.	4	100,25 B	da. v. 1886	3 1/2	—	Dresdner Bankverein	6	101,50 B	Dresdner Papfabr.	12	—	—	11	—	—
Pfand- und Hypothekenbriefe.			da. v. 1893	3 1/2	92,50 B	Sächs. Bank	8	141	Peniger Papfabr.	7 1/2	—	—	7	—	—
Verand. u. Hypothek-Anf. d. St. Dresd.	4	99,70 B	Gesamtl. Pfdbriefe	4	99,60 B	Sächs. Bodencreditanst.	7	188,50 B	Wagner Papfabr.	12	Jan.	—	3	April	69,10 B
Verpfl. Hyp.-Bank	3 1/2	91,50 B	da.	3 1/2	—	Remise Fonds.			Wiesbomerer Papfabr.	12	—	—	10	—	—
da.	3 1/2	91,50 B	Kaufinger	4	97 B	Sächs. Silber	4 1/2	100 B	Bergbauerei Niesja	8	—	—	10	—	—
			da.	4	97 B	da. Gold	4	99,25 B	Gulmbacher Kgl.	3 1/2	—	—	10	—	—
									da. B	6	Aug.	55,75 B	10	—	—
									da. v. 1900	0	—	100	—	—	—
									Dresdner Feinsteller	20	Jan.	580 B	—	—	—
									da. Vermögens	100	Okt.	991 B	—	—	—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörlungsgängiger Wertpapiere.
Kafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.